

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale
Verbreitungsgebiet Ostschlesien / Beilagen: Der rote Stern / Rund
Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jung

35 Einzelnummer 10 Pfennig
7. Jahrgang Dresden, Dienstag den 10. Februar 1931 Nummer 34

Polizeischafte überm Reichstag

Wöchentliche Sturmaktion bei Behandlung der falschfiktiven Geschäftsordnung und der Aufhebung der Immunität kommunistischer Abgeordneter / Kommunisten krönen den Reichstagspräsidenten Lobe mit Tifato und Gummitüppel
Zentrumscharismatiker als Redner der SPD / Protest auf den Tribünen / Acht Großen für Dittmann

Berlin, 9. Februar. (Eigener Bericht.)
Heute wurde im Reichstag ein Schlüsseltag unter einer Epoche der deutschen Demokratie gefeiert. Die Brüningschen Staatsparolen begaben mit Hilfe der Sozialisten die letzten Reste der Reichsversammlung und legen einen Stein auf den anderen zur Errichtung der offenen parlamentarischen Diktatur. Genau so, wie die 152 Sozialdemokraten auf ihren Plätzen saßen, bildete, als ob sie die Sprache verloren hätten, die Befehle der Exekutivkommission, des Finanzkapitals, der Brüning-Regierung zum Gegenstand. Die 48er Demokraten, die doch selber keine Feinde waren, sondern solche Bürger, verteidigten wenigstens zu ihrer Zeit ihre Ehrenschulden. Aber die Sozialdemokraten haben nicht nur den Abbau der Demokratie, nein, sie haben die verfallenen Säulen der Reichsversammlung gegen die Arbeiterklasse.

Es kam zu Sturmjahren. Drei Stunden lang konnte man die wüsten
Ostraktion der Kommunisten
Die Sitzung veränderte werden. Und als dann schließlich ausbrach ein Mann aus dem Zentrum, einer der Schwärzler und rechtschaffenen Leute des Reichstages, Dr. Bell, das Wort zur Erklärung des Abbaus der Parlamentarische nahm und betonte, dass er zugleich der Sprecher der Sozialdemokratie sei, wurde der Kampf und erstreckte seinen Höhepunkt, als Genosse Walter als Reichstagspräsidenten trat und einen
Tifato und einen Gummitüppel
überreichte. Dabei rief Genosse Walter von der Tribüne herab: „Ich überreichte dem Herrn Reichstagspräsidenten die Symbol der deutschen Ordnungsgesellschaft.“

Wobei wurde freudig. Teil der Tat, schloß er den Genossen Walter auf 14 Tage von den Sitzungen aus, und gleich danach den Genossen Reuchberg auf acht Tage und den Genossen Mühl auf drei Tage. Aber ununterbrochen liefen die Kommunisten über zu:
„Die Hausmacht Brüning!“ „Nieder mit dem Filibustier-Reichstag!“
Die ganze sozialdemokratische Fraktion sah wie gerüttelt auf den Plätzen. Sie wachte, daß die Reuezeichen des Reichstages durch Tifato und Gummitüppel richtig ist, und daß mit den Kommunisten die gesamte deutsche Arbeiterklasse einer Weisung ist im Kampf gegen die Durchführung der falschfiktiven Diktatur.
Nur ein Sozialdemokrat, ausgerechnet Dittmann, gewann die Achtung der Tribüne wieder. Er überreichte zur Reichstagspräsidenten und

benutzte bei Lobe einige kommunistische Abgeordnete.
Doch als Dittmann auf seinen Platz zurückkehrte, trat Genosse Puy auf ihn zu, überreichte ihm Postenmonnaie und zahlte ihm acht einzelne Großenstücke vor. Die Kommunisten klatschten Beifall, der ganze Reichstag, die vollbesetzten Tribünen lächelten es, wie Dittmann gefangen wurde.
(Bericht siehe 2. Seite.)

Bonzen-Error gegen sozialdemokratische Jungarbeiter!

Karlruhe, 9. Februar. (Eigener Bericht.)
In der letzten Generalversammlung der Sozialdemokratischen Arbeiterjugend Groß-Karlsruhe kam es zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen den oppositionellen Elementen und der sozial-falschfiktiven Führung. Gleich zu Beginn der Versammlung verlangte ein Redner der Opposition Klarheit über das angebotene Ausschlussverfahren gegen oppositionelle Mitglieder der SAJ. Diese Frage und auch andere von der Opposition gestellte Fragen wurden von dem Vertreter der Partei, dem latlos bekannten Professor Dr. Kobbach, so zornig beantwortet, daß 25 SAJ-Mitglieder ihren Austritt aus der SAJ erklärten. Die Versammlung lag infolgedessen auf.

Alle Kräfte der Arbeiterschaft mobilisiert zum Sturm auf die Textilhöhlen

Leipziger Verhandlungen ergebnislos — Lohnraub-Schiedspruch am 16. Februar
Streitbekehrte in allen Betrieben herbeiführen — Delegiert zur Chemnitzer Konferenz
Die Reichsprofite der Textilindustrie sind sprichwörtlich und nur durch die schändliche Ausbeutung der Textilarbeiter überhaupt möglich. So verteilt die Bremer Wollkammer, die dem Norddeutschen Wollkonglomerat angehört, 10 Prozent Dividende.
Die Spinnweberei Flüssen teigerte den Gewinn von 9 auf 14 Prozent Dividende, die Baumwollspinnerei Göhr in Leipzig teigerte den Umsatz von 33 auf 45 Millionen Mark.
Das sind einzelne Beispiele von Aktienprofiten dieser Lohnraubparks, was die Hungerlöhne der Textilarbeiter von 10 bis herunter zu 6 Mark Wochenverdienst, noch mehr, bis zu 40 Prozent, herunterrauben will.
Die Textilarbeiterbünde werden mit den Lohnräubern und den nicht daran, irgendwelche Kampfmaßnahmen gegen den unerhörten Lohnraub der Textilarbeiter zu ergreifen. Sie bitten auf eine „Vergewaltigung“ durch den Schlichter, um nach dem Tode der falschfiktiven Schlichtungsinstanz den Textilarbeitern Ergebenheit in ihr Schicksal zu predigen. So liefern diese Unternehmerräte die Arbeiter den Ausbeutern aus und unterstützen die Verdrängung des Klassenkampfes.
Die revolutionäre Gewerkschaftsopposition aber mobilisiert die Textilarbeiter zur Offensive gegen die ausbeutenden Lohnräuber.
Mit Unterstützung aller revolutionären Massenorganisationen und den Erwerblosen werden die Betriebe bearbeitet, Kampfausschüsse zur Vorbereitung und Führung des Streiks in jedem Textilarbeiters betriebsgebildet. Die gesamte Arbeiterklasse, die Werktätigen in Stadt und Land werden mobilisiert zur materiellen und materiellen Unterstützung der Textilarbeiter Sachsen in ihrem Kampf gegen die Lohnräuber.
Jetzt ist es die revolutionäre Pflicht aller Arbeiter, Arbeiterinnen und Jugendlichen, die ganzen Kräfte auf die Unterstützung der Textilarbeiter zu konzentrieren. Die Parteioptionen müssen in enger Verbindung mit den Massenorganisationen die Kräfte für diese Aufgabe mobilisieren. Streikgruppen zur Unterstützung der Betriebe organisieren und schon jetzt Zusammenkünfte zur Unterstützung bei allen Werktätigen in Stadt und Land einrichten. Jede Betriebs-, Orts- und Kreisorganisation muß in den Vordergrund die Unterstützung der Textilarbeiter, die Werbung für die KPD und SAJ führen, um die gesamten

Die Seydewitz, Arzt, Graupe und Toni Sender retten den Profit!

Am Sonnabend hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion einschließlich aller „Linken“ der Brüning-Regierung abermals das Vertrauen ausgesprochen. Noch 24 Stunden vorher schrieb die „linke“ sozialdemokratische Volkszeitung für das Vogtland:
„Brüning rettet die Landwirtschaft, den Profit, aber nicht die Arbeiter vor Not.“
Indem die sozialdemokratische Reichstagsfraktion einschließlich der sächsischen „Linken“ Brüning am Sonnabend vor dem Sturz bewahrten, haben diese Brüning-Lakaien abermals demonstriert, daß sie die ostelbischen Junker und den Profit der Kapitalisten retten, aber nicht die Arbeiter auf ihrer Not.
Was hat der SPD-Arbeiter mit den Brüning-Lakaien noch gemein? Nichts!
Da um heraus aus der Brüning-Partei!
Hinein in die Kommunistische Partei!

Richtige Antwort an die Lohnräuber

Streit in Oberschlesien — Die Eraruben flüchteten
Gleiwitz, 10. Februar. (Eigene Drahtmeldung.)
Schleien traten 2500 Arbeiter der drei ober-schlesischen Eraruben in den Streit. Die Unternehmer forderten zunächst einen 20prozentigen Lohnabbau und kündigten zum 8. Februar der gesamten Belegschaft. Dann legten die Unternehmer einen neuen Antrag vor, in dem ebenfalls eine Senkung der Löhne vorgegeben war. 90 Prozent der Belegschaft lehnten den Vorschlag der Unternehmer ab und traten in den Streit. Die Eraruben sind flüchtig.
Wenn die Hauptmasse der Anzeigen auf Kontrakte zurückzuführen ist, so sind darin auch einzelne Großbetriebe von Truften vertreten, die lediglich zum Zweck des Lohnraubes und zur Ermöglichung finanzieller Subventionen die Stilllegung anzeigen als Druckmaßnahme. Dessenungeachtet aber zeigt die hohe Zahl der Anzeigen, in welchem Maße die kleinen Betriebe im kapitalistischen System ruiniert werden. Hier wird durch die Tatsachen bewiesen, daß die „Theorie“ der Hitlerpartei von dem „lebenden, schaffenden“ Kapital ein ausgemachter Vorkriegsfall ist. So wie die Arbeiter durch die Nationalisierung der Großindustrie ins Hungerdalen getrieben werden, vernichten die Truftenmagnaten auch die kleinen Unternehmen. Die Großen treffen die Kleinen.

Aufstieg unter dem Sowjetbanner

Darüber spricht heute 19.30 Uhr im Kogierheim (kleiner Saal) Genosse Hans Knodt / Unkostenbeitrag 30 Pf., Erwerblose 10 Pf. MASCH

verfülligen Massen von der notwendigen Unterstützung der Textilproleten zu überzeugen.

Die RSO, Gruppe Textil, hat, wie wir bereits berichteten, am Sonntag eine Konferenz der Betriebsdelegierten in Leipzig. Am nächsten Sonntag findet in Chemnitz eine Konferenz der Delegierten aus allen Textilbetrieben in Sachsen statt, um zu den Kampfmaßnahmen im Saarbereich Stellung zu nehmen.

Die örtlichen Leitungen der RSO und der Partei haben die Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Betriebe ihre Delegierten ernennen, um so die Voraussetzungen für eine umfassende Gegenoffensive zu treffen. Die Delegierten von den Leipziger Textilbetrieben beschließen einen Kampfaufmarsch, der richtunggebend für die Aufgaben der RSO ist. Es gilt jetzt, mit ganzer Kraft, mit revolutionärem Pflichtbewußtsein die Verwirklichung dieses Kampfrufes in Angriff zu nehmen, das wertvolle Sachfen zum Sturm gegen die Lohnräuber zu mobilisieren.

Die Delegierten der Textilarbeiter rufen!

Textilkampf organisieren!

Was ist zu tun?

Der Kampf der sächsischen Textilarbeiter gegen die Lohnraubentende muß zu einem gewaltigen Kampf der gesamten sächsischen Arbeiterklasse werden. Eine gute Organisation dieser Bewegung ist entscheidend für den Sieg. Es genügt keineswegs, nur der allgemeinen Generallinie des Kampfes überseht zu sein, sondern es ist notwendig, diese Generallinie in jedem Betrieb gegen alle Widerstände, Hindernisse und betrüblichen Nachschub der beteiligten Kräfte des Treibbundes: Unternehmer, Staatsgewalt und Gewerkschaftsbürokratie zu verwirklichen.

Wie muß der Streik organisiert werden? Die Betriebszelle der RSO ist der führende politische Ratgeber der Arbeiterklasse. Der Streik muß in dieser Zeit jeden Tag anwachsenden, um in den entscheidenden Tagen Stellung zu nehmen. Die Leitung der RSO-Betriebszelle kann durch seine während des Kampfes gewählte Funktionärspersonal ersetzt werden, auch nicht durch den vorbereitenden Kampfausschuss. Dieser stellt das einheitliche Führerorgan der gesamten Betriebszelle dar. Der vorbereitende Kampfausschuss, der bei Ausbruch des Streiks in die Streikleitung umwandelt, mobilisiert heute schon alle Kräfte, um die Durchführung seiner Beschlüsse zu ermöglichen. Der Kampfausschuss muß in einer Betriebsversammlung gewählt werden und muß sich aus den Vertretern der verschiedenen Abteilungen des Betriebes, aus Arbeitern, Arbeiterinnen, Jugendlichen und Angehörigen zusammensetzen. Er teilt sich sofort in verschiedene Kommissionen auf, die sind: Politische Kommission, Solidaritätskommission, Antirassistische, Finanz-, Streikhaus-, Jugend- und Arbeiterkommissionen. Alle diese Kommissionen können nur arbeitend organisiert werden, wenn die enge Verbindung des Kampfausschusses die breite Masseninitiative für die Durchführung der von ihr gestellten Aufgaben organisiert und schließlich weitestgehend alle Kräfte zur Mitarbeit heranzieht. Der vorbereitende Kampfausschuss stellt ein betriebliches Kampfprogramm auf und unterbreitet es einer Betriebsversammlung. Er nimmt sofort die Verbindung mit den Gewerkschaftsgruppen, der RSO und der RPD auf und spricht in den Versammlungen dieser Gruppen über den Kampf, um diese Gruppen zum Gelingen aller Kräfte für die Bewegung zu bekommen. Sammelstellen, Streiklokale müssen von dem Kampfausschuss schon jetzt beschafft werden.

Die RSO-Betriebsgruppe muß als besonders aktiver Körper während der Vorbereitung des Streiks und im Streik selbst in Erscheinung treten. Die RSO-Betriebsgruppe ist die Organisation der Betriebszellen, das breite Rückgrat und muß erreichen, daß die Arbeiter in ihr die einzige revolutionäre Vertretung ihrer Betriebsinteressen sehen und sich der RSO als Mitglieder anschließen. Jeden Tag muß durch Betriebsversammlungen, kleine Handzettel und Flugblätter die Arbeiterklasse von der Lage unterrichtet werden.

Die roten Betriebsräte sind für die Streikleitung maßgebend. Die Betriebsräte der Mehrheit im Arbeiterrat haben, lassen sie sofort Rückläufe, die in der Linie der höchsten Mobilisierung der Betriebszelle nach den Beschlüssen des vorbereitenden Kampfausschusses liegen. Offen treten sie vor der Betriebszelle als Funktionäre des Kampfausschusses auf und müssen an der Spitze stehen, wenn der Kampfausschuss das Signal zur Aufnahme des Kampfes gibt.

Die roten Betriebsräte müssen jeden Anhaltspunkt, der sich aus ihrer Tätigkeit gegenüber dem Unternehmer und den reformistischen Betriebsräten ergibt, zur Mobilisierung der Massen ausnutzen. Dabei haben sie jede Verhandlung über Lohnherabsetzung abzulehnen, jeden Versuch, den Lohnraub durchzuführen, müssen sie sofort mit der Ausrufung der Betriebszelle zum Streik beantworten, sie müssen Vollbetriebsversammlungen einberufen, in der Vertreter der RSO, der Gewerkschaften und der RPD sprechen.

Mit einer oder mehreren Betriebsversammlungen kann keineswegs alles zur Mobilisierung des Streiks getan sein. Die revolutionären Vertrauensleute in den einzelnen Abteilungen des Betriebs müssen jeden Tag eine aktive Aufklärungs- und Mobilisierungsarbeit leisten, in den Abteilungsversammlungen die Forderungen des Kampfausschusses propagieren und die Organisation der Arbeiter in der RSO vornehmen.

Die gewaltige Zahl jugendlicher Arbeiter und Arbeiterinnen in der Textilindustrie erfordert die besondere Abhaltung von Jungarbeiterversammlungen, wo die Jugend für die Durchführung der freigestellten Forderungen gewonnen werden muß.

In den Betrieben, wo die RSO schwach ist, wo keine roten Betriebsräte vorhanden sind, müssen die Streikzellen der Partei, die RSO-Betriebsgruppen der Kampfverbände, die Gewerkschaften und die Gruppen des Kampfbundes von außen her den Betrieb bearbeiten. Das Führen von Klebdemonstrationen, Kreisbesuchen ist ihre Aufgabe, ebenfalls die Einberufung von Vertrauensversammlungen, die Durchführung der Sammlungen für die Streikenden.

Sobald der Lohnraubschicksal heraus ist, heißt es, vom Betriebsrat bis zum Vertrauensmann, vom kommunikativen bis zum sozialdemokratischen Kampfausschussmitglied, von der männlichen bis zur schriftlichen Proklamierung des Streiks durch einen Aufruf, alle Hebel in Bewegung zu setzen, um sofort eine vollständige Arbeitsniederlegung der gesamten Betriebszelle zu erreichen. Geschlossen marschieren die Betriebszellen vom Betrieb in die Streikversammlungen, wo sofort die Aufforderung von Massenstreikparolen vorgenommen wird.

Erst wenn alle RSO-Funktionäre und RSO-Anhänger, Parteimitglieder und revolutionären Arbeiter diese wichtigen Punkte zur Ausführung und Durchführung des Streiks, so wie es den Textilarbeitern nicht gelingen, ihre sächsischen Lohnraubpläne zu verwirklichen, vielmehr wird der Kampf zu einer gewaltigen Stärkung der revolutionären Front führen.

Die Sturmfixierung im Reichstag

Die sozialfaschistischen Bränning-Katastrophen im Trommelfeuer der Brandmarkung

Berlin, 9. Februar. (Eigener Bericht.)

Vor Eintritt in die Tagesordnung nimmt Gen. Stöcker das Wort. Er erklärt, der Antrag Rauch (Kant. Sp.), wonach alle vorher dem Geschäftsausschuss überwiesenen Anträge auf Immunitätsaufhebung dem Ausschuss wieder entzogen und direkt im Plenum erledigt werden sollen, sei unzulässig und geschäftsordnungswidrig. Der Antrag Rauch, durch den die kommunikativen Abgeordneten vogelfrei werden sollen, müsse also abgelehnt werden.

Abg. Stöcker (Nat.-Soz.) beantragt Vertagung der Sitzung und beschließt gleichzeitig die Beschlußfähigkeit.

Präsident Lohse führt die Entscheidung über die Beschlußfähigkeit durch Stimmlärtereinmündung wie bei einer namentlichen Abstimmung herbei.

Als Ergebnis der Abstimmung stellt Präsident Lohse fest, daß 276 Stimmen abgegeben sind, also die Beschlußfähigkeit notwendige Zahl 248 nicht erreicht ist.

Präsident Lohse beantragt sofort eine neue Sitzung auf 16 Uhr am mit der gleichen Tagesordnung.

Abg. Stöcker (Nat.-Soz.) verlangt den sofortigen Zusammentritt des Reichstages und die Vertagung der Sitzung. Er beschließt gleichzeitig die Beschlußfähigkeit, so daß die Abstimmung wiederholt werden muß.

Die Abstimmung, an der sich diesmal auch die meisten Landvolk-Abgeordneten beteiligen, ergibt die Annahme von 291 Abstimmern.

In einfacher Abstimmung werden die Anträge auf Vertagung und auf Ablegung des Antrags Rauch in Einheitsstimm von Dillring bis Graf Westarp abgelehnt.

Das Haus tritt nun in die Beratung des Antrags Bell (Zit.) auf Aenderung der Geschäftsordnung ein. Der Antrag ist von allen Bränning-Dittaturpartien und den Sozialdemokraten unterstützt.

Zunächst entwickelt sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte über den Reichstag. Präsident Lohse schließt proklamatorisch 1/2 Stunde Rederecht für jede Fraktion vor. Gen. Stöcker beantragt 2 Stunden Rederecht. Ueber diesen Antrag wird namentlich abgestimmt.

Es folgen dann weitere namentliche Abstimmungen zur Rederecht, so daß die Beratungen hundentlang verschleppt werden.

Schließlich beantragt Eller (Zit.), den § 105 der Geschäftsordnung anders als bisher üblich anzuwenden und alle namentlichen Abstimmungen abzumürgen. (Stimmliche Gegenüberstellungen.)

Gen. Torgler protestiert sofort gegen den Vorschlag Eller und beantragt ihn als weiteren Anschlag gegen die Opposition.

Abg. Bell (Zit.), der den Antrag Eller begründen will, wird durch ständige Protestationen am Reden verhindert.

Abg. Eller (Zit.) erklärt dann, er sehe keinen Vorbehalt nicht zurück. (Stimmliche Proteste. Zuruf: „Ein Protest!“)

Schließlich gelingt es wenigstens die einstündige Rederecht durchzusetzen.

Zentrumsredner spricht im Namen der Sozialdemokratie

Zur Begründung des Antrags auf Aenderung der Geschäftsordnung erklärt dann nach dreißigjähriger Geschäftsordnungsdebatte der Abg. Bell (Zit.) das Wort. Bell erklärt, daß er im Auftrag sowohl der Regierungsparteien als der Sozialdemokraten spreche

und die Veränderung der Geschäftsordnung verteidigen wolle. Als er dann mit seinen Ausführungen beginnt, leitet heftiger Protest der Kommunisten ein. Bell ist im Tumult nicht zu verstehen. Als Lohse die ersten Ordnungsrufe gegen kommunikativen Abgeordnete erteilt und mit Ausschließen einzelner Genossen droht, ändern die Kommunisten ihre Diszipliniertheit und beginnen mit immer lauter werdendem Gedränge. Schließlich weist Lohse den Genossen Müller auf 3 Tage aus dem Reichstag. In diesem Moment springt Gen. Torgler auf die Rednertribüne und überreicht Lohse einen Lichtschein und einen Gummistempel. Ein unbeschreiblicher Tumult entsteht. Die Kommunisten erheben sich von den Plätzen und klaffen Pfeifen, Kreischerei erhebt sich Lohse und ruft einen Diener, der dann vom Präsidentenstuhl Lichtschein und Gummistempel abholt. Die Beihilfsbedingungen der Kommunisten wiederholen sich, als der Diener noch einmal Gummistempel und Lichtschein in die Höhe hält. Lohse scheint rötend zu werden. Er verliert den Ausschluß des Genossen Müller auf 11 Tage. Neue stürmische Zurufe der Kommunisten setzen ein. Lohse erteilt außerdem Ordnungsrufe und schließt den Genossen Arenburg auf 8 Tage von der Sitzung aus.

Dann erst kann Dr. Bell mit seinen Ausführungen beginnen.

Acht Grodchen für Dittmann

Als dann der Sozialdemokrat Dittmann zur Präsidententribüne kommt, um einige kommunikativen Abgeordnete zu denun-

Freche Provokation der Arbeitermörder

Goebbels ruft zur Nazi-Demonstration im Lustgarten auf — Das rote Berlin wird zu antworten wissen

Berlin, 10. Febr. (Eig. Drahtmeldung.)

Wenige Tage nach dem Mord der roten Einheitsfront gegen die nationalsozialistischen Mörder wagt die Partei der Arbeitermörder eine freche Provokation. Die Nationalsozialistische Partei ruft für kommenden Sonntag den 15. Februar, 11 Uhr vorm., zu einer Demonstration im Lustgarten auf. Diese sollte Fußgänger-Demonstration der Nationalsozialisten sein von der Berliner Arbeiterklasse und allen Werktätigen nur als freches Verleumdung der sächsischen Kapitalisten zu neuen Arbeitermorden empfunden werden. In dieser Demonstration wird ein Flugblatt herausgegeben, das wahllose Beschimpfungen gegen hunderte sächsische Berliner Arbeiter und eine offene Erklärung des Mordes an den Genossen Grünberg und Schirmer enthält. Die Arbeiter Berlins werden am kommenden Sonntag zu Hunderttausenden folgen, wie das rote Berlin auf eine Arbeitermörderdemonstration auf provokatorische Art zu antworten versucht.

Steuerelemente an die Millionäre

Gen. Torgler befehlte die Steuererhebungen der Schwerindustrie

Berlin, 8. Februar. (Eig. Bericht.)

Bei der Beratung des Haushalts des Reichsfinanzministers nahm Gen. Torgler Anstoß, die Art der Steuererhebung in Deutschland zu charakterisieren. Er betonte, daß bei den Arbeitern, den Beamten, den kleinen Bauern und dem kleinen Mittelstand in rigoroser Weise die Steuern eingetrieben werden.

Wenn es zu einem neuen Anlauf kommt, so ist es ein neues Anlauf, heißt sich vor Dittmann hin, geht sein Parteimitglied aus der Tasche und legt ihm acht einzelne Grodchen auf den Tisch. Die Kommunisten klaffen kläglich. Dittmann antwortet: „Das ist Ihr Lohn! Sie können es einlösen.“ Dittmann schmeißt die acht Grodchen weg, aber die kommunikativen Genossen legen das Geld wieder auf seinen Platz. Dittmann sagt: „Das ist Ihr Lohn! Sie können es einlösen.“ Dittmann legt dem Diener: „Das Geld geht nicht mehr mit, bringen Sie es bitte Herrn Dittmann zurück.“ Das tat der Diener, und so ist es.

Dittmann witzelt im Reich der acht Grodchen, die, wenn er sie nicht selbst braucht, wenigstens dem Spielfeld der Gewerkschaften helfen sollen.

Nachdem Dr. Bell von der Rednertribüne verschwinden und mehr als für die kommunikativen Fraktion Gen. Stöcker abgelehnt. Dann ruft Gen. Stöcker zur Rednertribüne und verlangt das Wort zur Geschäftsordnung. Wird er nicht wiederholt? Das Wort zur Geschäftsordnung gibt's nicht mehr! Darauf ruft neuer Tumult bei den Kommunisten und Dittmann: „Hausrecht Bränning!“, „Wahlrecht-Methoden!“

Gen. Torgler rechnet mit den Bränning-Katastrophen ab

Im weiteren Verlauf sprach Gen. Torgler, der sich gegen die Nationalsozialisten und Dittmann wandte. Er entwickelte seine Kritik an der Geschäftsordnungsfrage als heftigste, denn in Thüringen haben die Nationalsozialisten wiederholt die kommunikativen Fraktion und die Aufhebung der Immunität der kommunikativen Abgeordneten durchgesetzt. Dann bezieht sich Gen. Torgler mit der Rede des „Bormdorf“ an die Kommunisten.

ob die Bränning-Regierung nicht besser sei als eine nationalsozialistische Regierung.

Gen. Torgler stellte die Frage: Was ist überhaupt Nationalismus? und erklärte: Nationalismus ist die Herrschaft der Nationalsozialisten. Worin unterscheidet sich das Programm der Bränning-Regierung von dem Programm der Nationalsozialisten? Gen. Torgler beantwortete unter Beifall der kommunikativen Fraktion die Frage, daß die Regierung Bränning eine Regierung zur Durchführung der sächsischen Dittatur ist. Bränning bedient sich der Nationalsozialisten zur Durchführung dieses Programms in Thüringen, Brandenburg und in Kommuniten. Bränning wird auch die Nationalsozialisten in die Reichsregierung hineinziehen, wenn sie die Situation erfordern. Gen. Torgler wendet sich dann gegen die Methode der Sozialdemokratie, die Anwendung der Geschäftsordnung als „technische Maßnahmen“ hinzustellen. Er wies auf die bereits im Jahre 1928 und 1929 die Geschäftsordnung geändert wurde, immer bei Gelegenheiten, wo ein neuer Kampf auf die Tischen der Reichstagen geplant wurde. Gen. Torgler schloß seine wirkungsvollen Ausführungen mit dem Satz:

„Die Schlinge, die die sozialdemokratische und bürgerlichen Parteien den Kommunisten um den Hals legen wollen, werden wie eines Tages ihnen selbst zueilen.“

Wie lagen ihnen: Zu keiner Zeit wird die kommunikativen Partei innerhalb und außerhalb des Parlaments darauf verzichten, die Forderungen aller Werktätigen zu vertreten. Wir sind zum Kampf zu treten und diejenigen, die heute als „Bormdorf“ sein, werden schon übermorgen die Geschicklichen sein. Wir sind das Proletariat! Wir sind der Sieg!

Nach den Reden der Nationalsozialisten und der Nationalsozialisten appellierte Gen. Torgler an die sozialdemokratischen Arbeiter. Fragen werden die sozialdemokratischen Arbeiter fragen: Was haben denn unsere Vertreter bei den wichtigen Debatten über Demokratie und Nationalismus gesagt? Was wird ihnen antworten müssen: Sie haben

nicht einmal mit dem Maul die Demokratie verteidigt, die einzige Fraktion, die in der Debatte geschwiegen hat.

Die sozialdemokratischen Führer sind offen eingeschwenkt in die Front des Nationalismus.

Über die sozialdemokratischen Arbeiter werden die Arbeitermeinung mit den Kommunisten für die wirkliche Arbeiterklasse, für die proletarische Dittatur beschließen. (Stürmischer Beifall bei den Kommunisten.)

Dann wurde unter lärmlichen Tumult mit 301 gegen 17 Stimmen beschlossen, über den Oppositionsantrag zur Geschäftsordnung überzugehen. Bei der Abstimmung über den Antrag auf Vertagung der Reichstagsberatung der Geschäftsordnung wurden die beschriebenen Bestimmungen mit 243 Stimmen angenommen. Die kommunikativen Partei hatte zur Unterstützung der Vertagung 23 Stimmen abgegeben. Die Sitzung dauerte bei Abschluß des Reichstags um 23 Uhr noch an.

Schwere Niederlage der SPD

271 wählbar aus Wien: Am Sonntag fanden in der Partei Ratsabstimmungen, Ringen, Gemeinderatswahlen statt. Der Zuwachs der nationalsozialistischen Stimmen beträgt gegenüber den Reichstagswahlen in den Landtag fast 1000 Stimmen. Das ist ein Zuwachs um ein Drittel. Die Sozialdemokraten haben rund 1000 Stimmen verloren, die christlichen Demokraten haben etwas zugenommen. Bemerkenswert ist die Zunahme der kommunikativen Stimmen von 174 auf 445.

Die Zahl der Bindungen bei den Reichstagswahlen hat sich ständig erhöht. Dagegen aber hat die Regierung die Nationalsozialisten, den Schmeicheleuten und Ringen aus dem goldenen Gewand in einem Umhänge, wie nie zuvor. Gen. Torgler konnte mitteilen, daß nach den Verichten der Reichstagsabstimmung von 175 Millionen Wählern allein im Laufe des letzten Jahres über 10 Prozent entziffen wurden. So, R. haben diese Steuererlässe in progressivem Maße bekommen die Armen Ostelien u. Koppel und die Rück. In diesem Zusammenhang forderte Gen. Torgler nach die Offenlegung der Steuerlisten. Bekanntlich wurde dies im vergangenen Jahre mit Hilfe der Sozialdemokraten gescheitert. Um die öffentlichen Steuererhebungen zu verhindern, hat nunmehr die Regierung beschlossen, daß eine Tendenz über die Höhe der Offenlegung der Steuerlisten ausgeübt werden soll. Es ist eine Schande, wie man das Geld der Arbeiter noch verhöhnt.

Schwere Niederlage der SPD

271 wählbar aus Wien: Am Sonntag fanden in der Partei Ratsabstimmungen, Ringen, Gemeinderatswahlen statt. Der Zuwachs der nationalsozialistischen Stimmen beträgt gegenüber den Reichstagswahlen in den Landtag fast 1000 Stimmen. Das ist ein Zuwachs um ein Drittel. Die Sozialdemokraten haben rund 1000 Stimmen verloren, die christlichen Demokraten haben etwas zugenommen. Bemerkenswert ist die Zunahme der kommunikativen Stimmen von 174 auf 445.

Die Sowjetwahlen in Moskau

Moskau, 9. Februar. Die Sowjetwahlen in Moskau sind beendet. Nach vorläufigen Angaben wurden in den Moskauer Sowjet gewählt 2542 Deputierte und Ersatzmitglieder, darunter 62 Prozent Mitglieder und Kandidaten der Partei, 38 Prozent Parteilose und 5 Prozent Jungkommunisten. 604 Sowjetmitglieder sind Frauen, 1299 Gemählte sind Mitglieder von Stützbrigaden, 1299 Gemählte sind Mitglieder der Deputierten. 858 Anträge sind 70 Prozent der Gesamtzahl der Deputierten. 858 Anträge, darunter einige Ingenieure und Ärzte, sind gewählt.

Die Wahlbeteiligung betrug in diesem Jahre 94,1 Prozent gegenüber 70 Prozent 1929 und insgesamt 37 Prozent im Jahre 1927. Die Wahlbeteiligung der gewerkschaftlich organisierten Wähler ist noch höher, sie betrug diesmal 97,1 Prozent gegenüber 80,5 Prozent bei den Wahlen 1929.

Die Aktivität der unorganisierten Bevölkerung ist richtig angewachsen; ihre diesjährige Wahlbeteiligung beträgt 81,8 Prozent, während sich im Jahre 1929 kaum 60 Prozent beteiligten.

Besonders interessant sind folgende Merkmale der Wahlen: 1927 wurden zu den Direktoren 10.000 Erziehungsaufträge eingeträgt; 1929 waren es 50.000, jetzt 220.000. Der Vergleich der Wahlergebnisse der verschiedenen Perioden erlaubt den öffentlichen Bereich der bedeutenden Erziehungsinstitutionen betreffend der Entwicklung der proletarischen Demokratie, der erweiterten sozialistischen Wettbewerbe zwischen den Betrieben, Industriezweigen, Betriebsabteilungen.

Die Organisation von über 8000 Stützbrigaden mit 170.000 Mitgliedern während der Wahlkampagne, die von den Massen organisierten Gegenpläne für die Betriebe sind der Ausdruck einer und dabei höherer Formen der Sowjetdemokratie.

Während der Neuwahlen ist es gelungen, die Führerschaft der Arbeiterklasse auf eine noch höhere Stufe zu bringen und ihren Einfluss auf alle übrigen Schichten der Werktätigen zu vergrößern. Über 80.000 Arbeiter beteiligten sich an der Organisation der Wahlen der unorganisierten Bevölkerung Moskaus. Tausende Betriebe, einzelne und Betriebsabteilungen übernahmen die Chefschaft über Straßen, Straßengruppen des bestehenden Wahlkreises. In Tausenden von Häusern haben die Wähler persönlich aufgestellt. Alles dies förderte in besonderem Maße die Heranziehung der gewerkschaftlich nicht organisierten Wähler an die Wahlkampagne. Eine umfassende politische Hilfe für das Volk wurde eingeleitet. Während der Wahlen beantragten 34.000 Arbeiter ihre Aufnahme in die kommunistische Partei, 24.000 Jungarbeiter erklärten ihren Eintritt in den kommunistischen Jugendverband. Die ergebnisse Arbeitsergebnisse ergab 8 Millionen Rubel.

Die mutige, entschlossene Stimmung des Proletariats, das den Vorkampf seiner Arbeit und ununterbrochen Entschlossenheit ist, für die Sache des Sozialismus zu kämpfen, ist kennzeichnend für die Wahlen.

„Die Partei hat mich erzogen“

Genosse Woroschilow's Antwort auf die Ehreungen anlässlich seines 50. Geburtstages

Moskau, 9. Februar. Das Antwortschreiben des Genossen Woroschilow, das er an alle Organisationen und Genossen geschrieben hat, die ihm anlässlich seines 50. Geburtstages Glückwunschkarten und Begrüßungsschreiben geschickt hatten, ist laut folgendermaßen:

„Ich bin nicht imstande, genug eindrucksvolle Worte zu finden, um auf die zahlreichen Begrüßungsschreiben, die für mich eingegangen sind und noch eintreffen, eine richtige Antwort zu geben. Ich weiß, daß meine Klasse und ihr Volk, die proletarische Partei, allein die „Schuld“ für meine Tage in diesen Tagen tragen. Ihnen — der Arbeiterklasse und der Partei — gebührt vor allem jene Ehre, die die Arbeiter und Werktätigen mir erwiesen haben. In den letzten fünf Jahren habe ich gemäß dem Willen der Partei und der Arbeiterklasse die Wehrmacht unseres Landes. Diese außerordentlich verantwortungsvolle und schwierige Arbeit konnte ich nur dank der ständigen Leitung des leninistischen J.A. richtig ausführen, weil die Kommunisten, politische Arbeiter und sämtliche Rot-

Das tschechische Proletariat antwortet den Arbeitermördern mit politischem Massenstreik

Streikender Kampf der Werktätigen um die Straße

Prag, 8. Februar. Am Gewandend fand die Begräbnisfeier von zwei Arbeitern statt, die bei dem Blutbad der tschechischen Polizei in Prag ermordet wurden. Dem Begräbnis wohnten zehntausende Arbeiter bei. Der Massenstreik der Arbeiterbataillone war so gewaltig, daß die Polizei sich keine weiteren Provokationen erlaubte.

Inzwischen ist ein weiterer schwerverletzter Arbeiter im Krankenhaus von Prag gestorben, so daß die Zahl der Toten jetzt auf fünf erhöht hat.

Es meldet, daß die Arbeiter zahlreicher Fabriken Kost- und Weltbüchsen in einem Proteststreik gegen das Vorgehen der Gendarmen in Prag eingetreten sind.

Die Protestbewegung der tschechischen Arbeiterklasse gegen das Duzer Blutbad und gegen die tschechischen Mordminister hat die Aufmerksamkeit der Regierung erregt. Das ganze tschechische Volk ist in einer heftigen Erregung. In Oberleuten, Bohemien, Mähren, Teschen, Böhmen und anderen Orten fanden tschechische Protestkundgebungen statt. Aus zahlreichen, oft sehr entfernten Orten, wie Komotau, Kattowitz usw. wurden Massenmärsche zu dem Begräbnis der Blutopfer gemeldet. Unter dem Druck der Erregung der Massen wurden sämtliche Märsche

nach Prag und Ladowitz, wo die Begräbnisse stattfanden, beschleunigt bewilligt werden.

Dem politischen Massenstreik auf der Grube Mineroa haben sich weitere Schächte angeschlossen. Die Belegschaften protestierten geschlossen gegen die tschechische Regierung, verlangten die Freilassung des im Hungerstreik liegenden Genossen Stronetz und freie Straße für den 24. Februar.

Solche Streiks fanden statt auf Ellitz, Ziefbau, Venus u. a. Auf dem Schacht Johann in Bruch fand innerhalb des Betriebes eine halbständige Demonstrationenabteilung statt, an der sich 500 Bergarbeiter beteiligten. Auf den Schächten Suldo I-III sowie auf dem Schacht Ellitzbeth fanden Demonstrationen von 20 Minuten Dauer statt.

In Kattowitz fand trotz Verbot eine gewaltige Glasarbeiterdemonstration statt, auf der der kommunistische Senator Koweb sprach. Die Polizei wagte nicht, einzugreifen.

Auch in den übrigen Gebieten ist ein harter Widerstand der Duzer Genossen zu verzeichnen. Zahlreiche Betriebsausschüsse protestieren gegen das Blutbad und verlangen die Erfüllung der kommunistischen Entwürfe auf Siebenhunderttausend und volle Arbeitslosenunterstützung, sowie Demonstrationenfreiheit am 25. Februar.

Mussolinis Angst vor dem Erwachen seiner Söldnertruppen

„Sie werden uns über den Haufen schießen“

Die Unzufriedenheit der Massen im „Dritten Reich“ steigt

Das Volk wird gewarnt: In tschechischen Kreisen verläuft Gerüchte, daß eine Differenz zwischen dem Militärgeneral Terruzzi und der Regierung besteht. Terruzzi soll eine hohe Stellung gefordert haben, um sie als „Häuptling“ unter der Fahne zu verteidigen und die dort bestehende Unzufriedenheit zu beschwichtigen. Die Regierung verzögerte die Auszahlung dieser Summe, weil sie zu hoch war. Darauf soll der General geantwortet haben: „Wenn wir die unzufriedenen Willigen nicht beruhigen können, werden sie uns über den Haufen schießen.“

Die Arbeitslosen sterben Hungers

(Arbeiterfortspendens)

Prag, Anfang Februar. Im Arnsdorf (Toskana) lebt die wertvolle Bevölkerung in ungläublichem Elend. Das Bergwerksgelände, wo einst 5000 Arbeiter beschäftigt waren, liegt völlig still und verödet. Als einzige Unterstützung erhalten

die hungernden Erwerbslosen eine Wasserleuchte, die kein Hund anrühren möchte. Sie haben durchschnittlich vier Kinder.

In dieser Situation bereitet die Direktion der Lokalbahn einen neuen Personalabbau vor. Am 1. März, wie üblich, die zuletzt eingeschickten Arbeiter zu entlassen. In der Folgezeit werden die Entlassungen zu schämen und andere, ihr mitleidige Arbeiter, darunter den seit 25 Jahren im Betrieb der Kleinbahn beschäftigten Arbeiter Koffi, zu befehlen. In seiner Verzweiflung, mit der Aussicht auf das elende Hungerdasein der Erwerbslosen, griff Koffi zum Revolver und schoss auf den Direktor des Unternehmens, der gerade im Gespräch mit anderen höheren Beamten war. Der Direktor war leicht tot, die beiden Beamten wurden schwer verwundet. Um der Sache der Arbeiter zu entgegen, tötete sich Koffi selbst durch einen Revolveranschlag.

Derartige Ereignisse sind im heutigen Italien nicht selten. Sie zeigen, wie unerbittlich die Verhältnisse unter der Herrschaft Mussolinis geworden sind.

ganzes Volk für die Partei, für die proletarische Sache und für den Kommunismus hingeben.“

Kurze Auslandsnachrichten

Im Dombrower Kohlenrevier hat die politische Polizei die Sitzung einer verbesserten kommunistischen Organisation ausgehoben und elf Personen verhaftet.

In Madrid wurden mehrere Führer des Eisenbahnergewerkschafts verhaftet.

Die Strasse ohne Sonne

Ein japanischer Arbeiter-Roman

von N. Tokunaga

12. Fortsetzung.

Die Bücher flatterten lautlos in das schwarze Wasser des Kanals und tauchten unter. In der kalten, dümmlich hellen, nebelhaften Luft sah er die weißen Blätter langsam versinken.

„Sei doch nicht so unbedarft, Vater“, sagte die Nachbarin, als sie die wilden Augen und den spießigen Atem des Alten sah. „Du hast jedes Buch, das er liest, mit neuem Holz erfüllt.“

„Nein, nein, ich werde all diese Teufel erdulden.“

Er schlug nach ihrer Hand, die sich ihm entgegenstreckte. Ein paar Bücher waren auf den Grund gesunken, andere schwebten, vom Wasser, das durch die Gießröhren hochquoll, umgeben, weiter. Über der kalten Wasserfläche lag dünner Nebel.

Wie der Staub und die Dampfen auf dem Kanals-Kanal waten auch die Wägen in den Lebensmittel- und Weinhandlungen, in den Küchen- und Gießröhrenschichten weniger geworden. Jetzt, wo sich keine Gemückerle und Lampen mehr in den Regalen blieben, blieben auch keine Wägen bei den Handlern. Seit die Schiffe nicht mehr im Bezirk Koshikawa kehrten, war die Schlichter der Straße im Tal durchschritten worden. Und die sternen Antriebsanlagen lagen in der kalten Luft wie röhrende Kanonen von Wasserperlen.

Die Kleinhandlärer waren in großer Verlegenheit. Sie wählten ihre Vertreter und leiteten ein Komitee ein, in dem es viel Arbeit und lächerliche Diskussionen gab. Sie hatten keinen, ihren Ansehensverlust in diesem Streik zu vermindern.

Ihre Diskussionen waren deshalb so langweilig, weil sie sich nicht auf die Sache selbst bezogen. Sie gingen zu den großen Herren des Begriffs und fragten den ehrenamtlichen

Stabschefen ihre Not. Immerfort jammeten sie, sie seien zu jung, zu klein, zu schwach, um mit den Streikenden zu streiten.

Über diese Ehrenleute an die sich die Kleinhandlärer wandten, waren letzten Endes auch nur indirekte Angehörige der Gesellschaft. Und während die guten Kleinhandlärer glaubten, in diesem Streik neutral bleiben zu können, erwachte in dem gestrigen Kämpfen, den großen Leuten des Regiments und den Ehrenmännern im Hauptquartier das Bewusstsein, und sie wußten ganz genau, was sie zu tun hatten.

Immer mehr Wägen standen in der Hauptstraße leer, immer weniger elektrische Lampen brannten, und die Dunkelheit überdeckte die Straßen. Die Zahl der Wägen in der verbleibenden Straße und Weinhandlungen gingen, um am Morgen mit diesem Geschäft zurückzukommen, wuchs von Tag zu Tag.

„Sei doch nicht so eigenmächtig, Vater, morgen oder übermorgen kommen sie bestimmt wieder, sie sind doch keine Diebe oder Brandstifter“, sagte die Nachbarin tröstend in ihrem nord-japanischen Dialekt und brachte den Alten ins Bett. Sie hatte alle zwei Jahre ein Kind geboren, der letzte Säugling lag untererhöht mit glänzenden Augen an ihrer rechten Brust, er konnte nicht mehr weinen.

„Aber es ist wirklich schlimm, wenn der Streik noch lange dauert, Vater, es ist Zeit, daß die Fabrik nachgibt.“

Der Kranke sah seine zitternden Zähne zusammen und versank in den Kissen.

Die Nachbarin ging nachts mit ihren beiden Kindern Schwärzen nachsehen. Ihr Körper war müde und gesund wie ihre Sprache.

„Aber die Gesellschaft wird nicht nachgeben. Sie nehmen nur neue Arbeiter.“

Der Alte konnte keine Jungs nicht im Traum halten.

„Was?“

Überreicht ließ die Frau den Kranken an, der ganz vorlegen wurde.

„Nein... ich... weiß nicht, ob es wahr ist oder nicht, ich habe das nur so von Herrn Yoshida gehört. — Aber das ist doch nicht schlimm.“

Der Kranke Vater schloß die Augen in das weiche Licht der Frau, die im Schatten geboren war.

„Wohin kennst du denn Yoshida?“

• Kai Goporo, der Kochchef Japans.

Die Frau legte die Federhaube, in der sie sich für den kleinen Oten des Kranken gebracht hatte, auf den Boden.

„Er war mein Meister.“

Vor Überdrehung schmeig die Nachbarin, die auch in diesen Büchern gelesen hatte.

„Aber Vater, es hat doch keiner gesehen, daß Arbeiter in die Fabrik gehen.“

Die Frau suchte nach einem rettenden Gedanken.

„Nein, man hat die Männer unter Planen wie die Erde auf Überdrehen in die Fabrik gefahren.“

Das Unrecht hatte nachgelassen, nur zumellen flüsteren die vom Wind gelagten Pagenhäuser einträglich gegen die Hausflur.

„Ah, so macht man das!“

Jetzt begriff die Frau manches — der Mann von Otsu-jan, die auf der andern Seite wohnte, war seit zwei Tagen nicht gesehen worden, und Haruo, ein anderer Nachbar, war gestern nacht auch nicht heimgekommen. Sie schlug ihr Kleid um das Kind, das sie auf dem Rücken trug, und legte die mitgebrachten Holzschuhe in den Porzellanofen.

„Nur nicht bangen sein, Vater, und nicht ungeduldig werden — ich bringe sie nachher, wenn ich es fertig habe, zu essen.“

Das Holzfeuer über dem Graben flüsterte, als die Nachbarin nach Hause ging.

Auf der Hauptstraße, an der Ecke der dritten Barockstraße, stand ein Handwagen. Mit vorsichtigen Schritten ging ein Lumpenhändler den Weg, der zu den Baroden führte, hinunter. Er hatte kein Gesicht in einem schwarzen Schal verdeckt; ein Mann im Arbeitskleid ging hinter ihm. Die beiden traten in die erste Tür der Barocke, in der auch Talaga Familie wohnte. Sie kamen nach kaum zwei Minuten mit einem großen Bündel beladen — es sah aus, als sei ein Mensch darin — heraus und luden es auf den Wagen.

Dann fuhr der Lumpenhändler den Wagen in das Hinterland der Fabrik, kam allein zurück und ging in die Ecke zwischen der dritten und vierten Barockstraße.

Witten auf der schmalen, angefüllten einen Meter breiten Gasse blieb er erkaunt stehen. Vor ihm standen zwei Puffen, aber so erkaunt wie er selbst — und diese Jungen hatten ihn gleich an den Augen erkannt, denn der schwarze Schal ließ nur seine Augen frei.

(Fortsetzung folgt)

Dresden-Neustadt

ARBEIT!

Das ist der einzige Weg zu echter Kultur.
Gildehof 5 1/2 DIE Zigarette DER Zigaretten,
 erleuchtet ihn.
 Die Aroma-Reinheit dieser echt mazedonischen Kulturzigarette fördert jegliches Werk.
Gildehof 5 1/2 ist die Zigarette der Arbeit!

Haus Bergmann Zigarettenfabrik A.-G. - Dresden

Kauf Kohlen bei Kretschmar & Mundt
 Dresden-N., Kottbusstr. 4, Vorkont. 4
 Telefon 5023 und 5024

Kauf Kohlen bei Paul Alfred Waurich
 Kottbusstr. 23 - Tel. 5023

Wäsche zum Spätpeter
 Das älteste Wäsche-Unternehmen
 Betriebsrat der Arbeiter
 Ulrike Savelle, Reich- und Pflanzstr. 10/14

Warenhaus Meidner & Co.
 Büchelplatz 8/10

Medizin-Drogerie E. Stephan
 Kottbusstr. 4b - Dresden, Nordstr. 10/12

T.B. Lichtspiele
 Büchelplatz 2-4
 Tonfilme und brillante Programmschicht

Strümpfe, Tüllorgeln, Wäsche, Abstriche
Alfred Bach
 Hauptstr. 3

PELZE
 aus dem Ausland
August Krause
 Kottbusstr. 10

Mit Wasserläden, Socken, Socken
 Betriebsrat der Arbeiter
 Teich, Ede, Poststr. 10

Konzert- und Ballhaus Zum Reichsbanner
 (früher Deutsche Reichshalle)
 Büchelweg 9 - Telefon 5048

Gedruckte - Klebdruck
Carl Weik, Kottbusstr. 10

Paul Stiller, Bauherr Str. 43
 Eisen- und Holzwaren

Obst und Grünwaren
Reinhold Klösch
 Boullienstr. 30

Kaffeehandlung Fröh Wille
 vorm. Otto Vogt
 Kottbusstr. 46 - Tel. 5013

Porzellan, Kristall, Emaille
 Gebrauchsartikel, sowie Küchenutensilien
 8% Edelkaffee
Ed. Sembdner
 Bauherr Str. 24

Feine Fleisch- u. Wurstwaren
 Alfred Steinhilf, Cappelstr. 11

Photo-Darm
 Kottbusstr. 4a - Dresden
 Spezialität in sämtlichen Photo-Druckarten
 Schokolade - Kaffee - Getränke

Friedrich Krog, G. m. b. H., Dresden
 Kottbusstr. 4a
 Eisenwaren, Werkzeuge, Haushaltsartikel, Ceder, Leder

Kaffee-Spezial-Handlung
 Reich, Vogt (Joh. Emil Reich)
 Kottbusstr. 4a

Lebensmittel-Herrmann
 Kottbusstr. 4a
 Vord- und Nach-Spezialitäten
 Friedr. Karl Schaal, Cappelstr. 17
 Betrieb von Delikatessen und Fleischwaren

Porzellan, Glas, Geschenkartikel
 für jeden Zweck
JOHN LEONARDI
 Kottbusstr. 39b

Waren - Goldwaren
 Georg Krone, Cappelstr. 10
 Kottbusstr. 10

Möbelhaus „Union“ ist billig!
 Dresden-N., Alaunstraße 17 / Gegr. 1888 - Haus für Möbel jeder Art

Ewald Löschbor
 Fleischermeister
 Hauptstr. 39
 Boullienstr. 39

Tabakwaren
Martin Hommel
 Cappelstr. 40 Cappelstr. 19

Referiert

Textil- und Webwaren
Blachstein
 Hauptstr. 1, am Albertplatz

Blas Steinhart
 Cappelstr. 30, Ede, Hauptstr. 30
 Haushaltswaren - Spielzeug - Kleider
 5% Rabatt!

Rudolf Hartmann
 Hauptstr. 10
 H. Vieh- und Wurstwaren
 Spezialität: Sauerbraten

Fritz Schwiebs
 Hauptstr. 37
 Eine der größten Zoo-Handlungen
 Große Auswahl in Vögeln u. Tieren

Stille / Weine Weinbrand
 kauft man gut und billig bei
 Robert Seifert Nachf.
 Kottbusstr. 4a, Tel. Cappelstr. 20

Käse- und Konditorei
Frommelt
 Cappelstr. 61

Eisen- und Messingwaren
 Werkzeuge
 Vieh- & Wagner, Bauherr Str. 53

Herren- und Damen-Frisieralon
Bruno Göppert, Hauptstr. 12

Mende 38
 Der bevorzugte Empfänger
 145 M. ohne Röhren
Radio H. Mende & Co., G.m.b.H., Dresden-N. 15

Kaffee-Spezial-Geschäft
M. Neumann
 Hauptstr. 1

Onkel Willy, Rudolfstr. 13
 Neue Kaffeebohnen, Schokolade, Getreide

Arbeiter, verlangt in den Lokalen die ff. Riesen-Al. deutsche
 von der **Wurstfabrik E. Scherzberg, Kiefernstraße 11**

Kurt Wunschmann
 Cappelstr. 25
 Papier- und Buchhandlung
 Spielwaren - Schulartikel

Schuhhaus Behold, Hauptstr. 27
 Große Auswahl - Kettenschuhe

HOPPE
 In unseren schönen Gaststätten essen und trinken Sie immer gut und preiswert. Bitte kommen Sie!
 Große Versammlungsräume haben wir für Vereine bereit und bieten im Hotelbereich angenehme Familien-Auslastung.

Markthalle Paul Conrad
 Boullienstr. 40

COLOSSEUM
 Spielerei, Kunst
 Teich, Kottbusstr. 10
 Hauptstr. 25

Wahlgeschäfte
 Kottbusstr. 4a, Hauptstr. 30

Markthalle R. Schubert
 Weib und Geflügel - Fleischwaren
 Cappelstr. 3

Winkelmanns Restaurant
 Ede, Kottbusstr. 4a

Wahlgeschäfte
 Kottbusstr. 4a, Hauptstr. 30

Hausfrauen-Wäscherei Reform
 Hauptstr. 16
 Tel. 5013 - Kottbusstr. 4a

Lebensmittel mit Schlüsselferl
 W. Reil, Kottbusstr. 48

Radio-Sprechapparate
 letzte Teilnahme
 Walter Vogel, Hauptstr. 34

Wahlgeschäfte
 Kottbusstr. 4a, Hauptstr. 30

1880 - 1930
Pfunds Molkerei
 ist die älteste, größte und bekannteste in Dresden
 46 Läden, 65 Verkaufswagen

Referiert

Wahlgeschäfte
 Kottbusstr. 4a, Hauptstr. 30

Starke's Kurbad
 Kottbusstr. 4a, Hauptstr. 30

Herrmann, Alaunstraße 2
 In Grünwaren bleibe mit ihm

Wahlgeschäfte
 Kottbusstr. 4a, Hauptstr. 30

Spezialgeschäft für Haus- u. Kuchengeräte
Steinhart & Kahlenberg
 Hauptstr. 17, Kottbusstr. 4a

Schirme, Stocke
 Hauptstr. 17

Wahlgeschäfte
 Kottbusstr. 4a, Hauptstr. 30

Dresden-Trachau
Sigaren-Bettenstedt
 Hauptstr. 193

Deutsches Haus
 Kottbusstr. 4a

Drogen- u. Farbenhandlung
 Foto-chemie, Entmehlern, Kottbusstr. 4a

Wahlgeschäfte
 Kottbusstr. 4a, Hauptstr. 30

Micklen
Sigaren-Stephan
 Kottbusstr. 4a

Wichtig! Bitte sind die Qualitäts-Möbel
 bei Kottbusstr. 164, 1. Etage

Marien-Drogerie
 Otto Singer, Hauptstr. 50

Wahlgeschäfte
 Kottbusstr. 4a, Hauptstr. 30

Drogerie Kriebel
 Hauptstr. 20

Bandagist Murmann
 Hauptstr. 17

Fleisch- und Wurstwaren
 Bernhard Jäger, Hauptstr. 73

Wahlgeschäfte
 Kottbusstr. 4a, Hauptstr. 30

St-Boom

Lebensmittel aller Art
 Hugo Kottbus, Kottbusstr. 1

A. Naumann
 Kottbusstr. 34

Linien-Drogerie
 Hauptstr. 17

Arno Sperling Pr. Fleisch- u. Wurstwaren

Alfred Hengst
 Hauptstr. 17

Referiert

Sommelo
 Kottbusstr. 4a

Referiert

Referiert

Referiert

Referiert

Dorpmüller bereitet die Lohnbewegung mit Gastrieg vor

369

1200 Königsberger Eisenbahner sollen für den Gastrieg geschult werden — Eisenbahner, trifft sofort alle Abwehrmaßnahmen! Bildet vorbereitende Kampfleitungen! — Wählt Delegierte zur RSO-Konferenz am 21. und 22. Februar in Berlin!

Am 29. Februar läuft der Kündigungsfrist für den Lohnsatz der Reichsbahnarbeiter ab. Nachdem Dorpmüller in der Reichsbahnrat durch den schändlichen Verrat der reformistischen Bürokratie einen vollen Erfolg erzielt, geht er nun zum Angriff auf die Löhne der Eisenbahner über. 20 Prozent und noch mehr sollen die Löhne der Dorpmüllerproleten abgebaut und die Arbeitsbedingungen verschlechtert werden, ohne daß eine Erhöhung der Grundlöhne stattfinden soll. Die Eisenbahner, die heute mit Wochenlöhnen von 18 bis 20 Mark noch haushalten können, werden in Zukunft noch weniger erhalten.

Der reformistische Verrat in der Reichsbahnrat hat schutzlosen Eisenbahner die Augen geöffnet und ihnen gezeigt, daß die reformistischen, christlichen und gelben Eisenbahnerverbände ihre Interessen nicht vertreten. Sie haben erkannt, daß nur die RSO sich rücksichtslos für ihre Interessen einsetzt und eine Massenmobilisierung der Eisenbahner durchzuführen hat. Immer mehr sammeln sich die Eisenbahner in der RSO. Das weiß Dorpmüller. Er kennt die Kraft der RSO und ist sich klar darüber, daß die Eisenbahner einen Vohrraub nicht passiv hinnehmen werden. Darum trifft er alle Vorbereitungen zum Kampf gegen die sich dem Vohrraub entgegenstellenden Eisenbahner. Sein Vohrraub, seine Techniken, seine Methoden, die sich in der Reichsbahnrat zeigen ihm nicht. So soll durch eine besondere, im Gastrieg ausgebildete Gruppe geschaffen werden.

In Ostpreußen stehen die Eisenbahner unter der Führung der RSO. Sie und die oberste Eisenbahner sollen zunächst niederschlagen werden.

Entsprechend einer Verfügung der Reichsbahn-Hauptverwaltung sollen

in Ostpreußen überall Masskurie abgehalten werden. In Folge der wahren Verhältnisse für dieses Teilchen bekannt zu geben, nimmt man Bezug auf das Vohrgenussgebiet in Hamburg, das seinerzeit durch das gewinnlose Treiben eines Kriegsgewinners hervorgerufen wurde.

Während man also seit Monaten Entlassungen, Feiern, Schichten und Lohnabbau als angeblich notwendige Sparmaßnahmen rücksichtslos durchführt, werden jetzt

mehr als 1200 Beamte und Arbeiter allein in Königsberg der Betriebsarbeit entzogen und mehrere Stunden in der Woche im Gastrieg ausgebildet. Überstunden sollen hierdurch natürlich nicht eintreten.

Nach der Anweisung der Reichsbahnverwaltung haben die einzelnen Königsberger Dienststellen folgende Beamte und Arbeiter für den Gastrieg bereitgestellt:

- Vom NW 1 Abt. 174 Beamte und 150 Lohnbedienstete (einschließlich Stellen).
- Vom NW 2 Abt. 74 Beamte und 70 Lohnbedienstete.
- Vom NW 3 Abt. 106 Beamte und 110 Lohnbedienstete.
- Vom NW 4 Abt. 80 Beamte und 244 Lohnbedienstete.
- Vom NW 5 Abt. 100 Beamte und 100 Lohnbedienstete.
- Vom NW 6 Abt. 100 Beamte und 100 Lohnbedienstete.

Der immer härter hervortretende Faschismus der Reichsbahnverwaltung führt sich in hiesiger Uebereinkunft mit der Gewerkschaftsbürokratie fort. rücksichtslos seine Pläne durchzuführen. Dementsprechend ordnet die Verwaltung in kurzem Kommando an:

„Die Ausbildung im „Gastrieg“ ist Dienst. Es sind keine besonders guten Vahge anzuziehen.“

Man hält es gar nicht einmal für notwendig, den beteiligten Bediensteten für diesen „Dienst“ die entsprechende Schulung zu geben. Bei 20 bis 25 Mark Wochenlohn muß es eben dem Ruo- und Reichsbahnarbeiter möglich sein, von seinen jährlichen Anjahren „keinen besonders guten“ der Reichsbahnverwaltung zur Verfügung zu stellen.

Die Tarifgewerkschaften sowie ihre Trabanten im Haupt- und Betriebsrat haben natürlich gegen diese Maßnahme der Verwaltung nichts einzuwenden.

Die Anordnungen Dorpmüllers sind ein Signal für die Eisenbahner, auch ihrerseits alle Vorbereitungen für den Kampf

zu treffen. Die Arbeiter, Hilfsbeamten und Beamten der einzelnen Dienststellen müssen sofort in Betriebsvereinigungen zusammenströmen und sich eine Kampfleitung aus den revolutionären Kollegen des Betriebes wählen. Diese Kampfleitung hat ein betriebliches Kampfprogramm aufzustellen und für die Durchführung dieses Programms die gesamte Betriebskraft zu mobilisieren. Die Mitglieder der revolutionären Arbeitsorganisationen sind in bestimmte Gruppen einzuteilen, die ihnen besondere Aufgabengebiete zuweisen, wie: Vorbereitung der Eisenbahnwohlfahrten, der Streckenarbeiter, die Verbindung der Eisenbahnarbeiter, Verbindung mit den Erwerbslosen zu stellen usw.

Der Kampf der Eisenbahner als der stärksten Arbeitergruppe ist der Kampf der gesamten Arbeiterschaft. Er muß von hier aus geführt werden.

Eisenbahner! Erkennt die neuen Maßnahmen Dorpmüllers! Kämpft unter Führung der RSO! Bildet überall Betriebsgruppen der RSO und Betriebskassen zum Kampf gegen den Faschismus! Organisiert die einheitliche, geschlossene Kampftruppe gegen jeden Vohrraub!

Wählt Delegierte zur Reichskonferenz der revolutionären Eisenbahner am 21. und 22. Februar in Berlin!

Eisenbahner, macht eure Betriebe streikfertig!

Warum rote Einheitsliste?

Rote Einheitsliste war bei einigen Betriebsräten, die in den letzten Wochen schon stattgefunden haben, das Kennwort der Kandidatenlisten, auf denen Klassenbewußte Arbeiter standen, die sich verpflichtet hatten, für ein betriebliches Kampfprogramm der Belegschaft gegen das Unternehmertum einzutreten.

Rote Einheitsliste ist in der Tat die beste Bezeichnung der oppositionellen Kandidatenlisten, die heute im Feuer des Kampfes gegen Vohrraub und faschistischen Vordrängen zu Hause kommen.

Die einfache Bezeichnung RSO-Liste wäre für die diesjährigen Betriebsratswahlen ein viel zu enger gefasster Begriff. Gewiß ist es die RSO, die als einzige gewerkschaftliche Kampf-

organisation die Kämpfe gegen die Vohrraub führt und die auch in den Betriebsratswahlen die Wahl der roten Einheitslisten organisiert. Aber es sind heute in Massen Arbeiter, die roten Kampftruppen des Proletariats gehören, die, obwohl nicht organisiert in die RSO eingetreten, doch gewillt sind gegen die Vohrraub und die faschistischen Vordrängen zu kämpfen. Wir leben, daß christliche Arbeiter gegen Steigern der Löhne und gemeinsam mit den Kommunisten gegen Vohrraub kämpfen. In Betrieben, wie z. B. in der Eisenbahner Reichsbahnindustrie, wo bisher die SPD unbestritten dominierte, kämpfen sich die vertretenen SPD-Arbeiter, kämpfen gegen die immer mehr sich ausbreitende und heftigsten die Ausbreitung der Vohrraub. Gerade auch die Diskussion darüber, wie man die willkürlichen Verkäufe der sozialfaschistischen Gewerkschaften aus den Betriebspositionen entfernt, wird zeigen, daß diese bisher sozialdemokratisch, christlich oder nationaldemokratisch eingestellten Arbeiter sich bereit erklären, auf der roten Einheitsliste gegen die Listen der SPD-Bürokratie und der Faschisten zu kämpfen.

Der Strom der Entwicklung wird immer härter werden und die breiten Massen sind aufgeweckt. Ein Beispiel ist die Entwicklung der letzten Zeit charakterisieren. Wenn vor einem halben Jahre ein Kommunist aufgetreten wäre und vorgetragen hätte, daß die sozialdemokratische Gewerkschaftsbürokratie für das Waldenburger Hungerland, für die niederländischen Bergarbeiter einen Lohnabbau von 5 Prozent vorschlagen würde, daß die Gewerkschaftsbürokratie selbst dort einen Kampf zum Lohnabbau zu verhindern versuchen würde, dem hätten viele Arbeiter nicht geglaubt. Heute ist das eine selbstverständliche Tatsache, daß die sozialfaschistischen Führer des Verbandes der Bergbauarbeiter bei den Schlichtungsverhandlungen sich für einen 5 Prozent Lohnabbau vorschlagen. Es ist ebenso eine selbstverständliche Tatsache, daß ein Teil der sozialdemokratischen Belegschaften dieses Verbandes mitmache. Unbeherrschbar ist aber die Bewegung der Belegschaften.

So ist heute das ganze Land aufgeweckt. Die Tage der unruhigen Vermählungen, die rote Einheitsliste, sind folgenreicher als je. Immer größere Massen haben sich dem roten Front.

Nach die Betriebsratswahlen müssen dazu dienen, die rote Einheitsliste zu fördern. Darum in jedem Betriebe eine rote Einheitsliste!

Als Kandidat der roten Einheitsliste kann von dem Betrieb jeder Arbeiter aufgestellt werden, der gewillt ist, für das kapitalistische System, gegen die Vohrraub, gegen den Faschismus zu kämpfen und der Belegschaft führend voranzutreten. Mögen es oppositionelle Arbeiter, christliche Arbeiter oder die bisherige Anhänger der Nazi-Partei sein, die jetzt auf der roten Einheitsliste stehen, die den Faschismus den Trennungspunkt haben und gewillt sind, gegen die Kapitalisten zu kämpfen.

Die Kandidaten der roten Einheitslisten müssen verpflichtet, für die Durchführung des von der Belegschaft gewählten betrieblichen Kampfprogrammes zu kämpfen.

Die RSO und die RSO organisieren die rote Einheitsliste gegen das kapitalistische System. Es gilt jetzt, alle Belegschaften für die Betriebsratswahlen zu mobilisieren. Alle Arbeiter sind gespannt für den

Sieg der roten Einheitslisten!

RGO

Bezirkskomitee Dresden
Mittwoch, Kolonnenstraße 10
Telefon: 13 879
Schiffstraße 10
Wahl Dresden Nr. 12 34

Hilfsarbeiter der RSO! Dienstag den 10. Februar, 19 Uhr, bei Schiller, Friedrichsplatz, Mitgliederversammlung. Letzte Legitimierung.

RSO-Gemeindenheiter!
Mittwoch, den 11. Februar, 20 Uhr, in den

Stellen: Mitgliederversammlung
aller RSO-Gemeindebeiräte. Kein Kollege darf legitimiert.
Mitgliederbuch legitimiert.

Bezirksrat für Dresden, Chemnitz und Reichsbahn, C. 118, 12 34, 12 35, 12 36, 12 37, 12 38, 12 39, 12 40, 12 41, 12 42, 12 43, 12 44, 12 45, 12 46, 12 47, 12 48, 12 49, 12 50, 12 51, 12 52, 12 53, 12 54, 12 55, 12 56, 12 57, 12 58, 12 59, 12 60, 12 61, 12 62, 12 63, 12 64, 12 65, 12 66, 12 67, 12 68, 12 69, 12 70, 12 71, 12 72, 12 73, 12 74, 12 75, 12 76, 12 77, 12 78, 12 79, 12 80, 12 81, 12 82, 12 83, 12 84, 12 85, 12 86, 12 87, 12 88, 12 89, 12 90, 12 91, 12 92, 12 93, 12 94, 12 95, 12 96, 12 97, 12 98, 12 99, 12 100.

Nur rote Kandidaten zur Betriebsratswahl!

Die Organisierung der Betriebsversammlungen und die Aufgaben der RSO bei Sabotage durch Reformisten

Der politische Charakter der diesjährigen Betriebsratswahlen die wahren Auseinandersetzungen zwischen der roten Klassenfront und den wirtschaftsfaschistischen Organisationen verpflichtet die RSO, rücksichtslos alle Maßnahmen für die Vorbereitung und Durchführung der Wahlen zu organisieren.

Eine der ersten Aufgaben zur Vorbereitung der Wahl ist die Enttarnung einer Betriebsversammlung, in der die Belegschaft des alten Betriebsrates vorgenommen, der Wahlordnung gemäß und das betriebliche Kampfprogramm aufgestellt wird. Wie wird nun diese Betriebsversammlung organisiert?

Trotz, wo bereits ein roter Betriebsrat besteht, muß dieser in einer gemeinsamen Sitzung mit den revolutionären Vertrauensleuten in der Betriebsrat Stellung nehmen und für eine gute Propaganda durch Flugblätter, Handzettel usw. in den einzelnen Betriebsabteilungen Sorge tragen. Ferner müssen die Bekanntmachungen in der Betriebsrat in genügender Anzahl und an unentbehrlichen Stellen im Betrieb angebracht werden. Einverständnis mit der mündlichen Agitation in den einzelnen Abteilungen durch die revolutionären Vertrauensleute und alle RSO-Mitglieder nicht vernachlässigt werden. Hierzu ist jede Pause im Betrieb und der Weg von und zur Arbeitsstelle zu benutzen.

Gewandtes Agitationsmaterial ist für diesen Zweck angefertigt der gewählten Vorkampfbewegung, der offenen Einzelkämpfer der Gewerkschaftsbürokratie, wie sie bei dem Streikämpfen zum Ausdruck kam, der Diktatur der Hungerregierung, der vorhandenen Widersprüche im Betrieb usw. weitestgehend vorhanden. Deshalb müssen diese Aufgaben mit der notwendigen Aktivität durchgeführt werden und der Erfolg der Versammlungen wird sich darin entsprechend der gewählten Bedeutung der Betriebsratswahlen auch auswirken.

Wo reformistische oder christliche Betriebsräte vorhanden sind, werden diese gemäß den Anweisungen der Bürokratie mit allen Mitteln das Zustandekommen einer Betriebsversammlung sabotieren. In diesem Falle müssen die Mitglieder der RSO durch aktive Arbeit diese Sabotage verhindern und für die Aufstellung von roten Einheitslisten den härtesten Kampf führen.

Eine sofortige Sitzung der RSO-Gruppe zu der alle sympathisierenden herangezogen werden, ist einzuberufen. Der Termin und das Lokal für die Betriebsversammlung sind festzusetzen. Geeignetes Material über die unternehmerfreundliche Politik der reformistischen und christlichen Betriebsräte muß zu einem Flugblatt oder Handzettel zusammengestellt und an die Belegschaft verteilt werden. Hierbei sind gleichzeitig die Forderungen der RSO zu den Betriebsratswahlen und zur Beilegung der betrieblichen Widersprüche aufzujagen, und als Tagesordnung für die Betriebsversammlung zu propagieren.

Im Betrieb selbst muß durch eifrige Agitation unter den Arbeitern durch Handzettel und Anbringen von Hinweisen auf die Betriebsversammlung an besonders verkehrsreichen Stellen des Betriebes auf die Notwendigkeit der Belegschaftsversammlung und die Wahl von roten Betriebsräten hingewiesen werden. Ein weiteres Propagandamittel ist die Aufführung von Transparenten mit den Lösungen der RSO vor dem Betrieb verbunden mit Gesangsliedern durch Unterstützung der Erwerbslosen und Betrieb von langjährigem Werbematerial. Die Erwerbslosengruppen müssen als rote Wahlleiter zur Verfügung stellen und durch tägliche Agitation auf dem Anmarschweg des Betriebes die Belegschaftsgruppe der RSO auf jede Weise unterstützen.

Mit eifriger Tätigkeit müssen die RSO-Mitglieder alle Maßnahmen durchzuführen, um die Arbeiter in die Höhe von der Bürokratie und ihren Anhängern beherrschten Betriebe zu schlagen. Revolutionäre Energie und höchste Entschlossenheit muß jeden einzelnen RSO-Mitglied anspornen, durch ihre unermüdbare Kleinarbeit alle Aufgaben zu erfüllen. Nur so werden wir das große Ziel „Eroberung der Betriebe“ und „Ausbau der Listen in roten Betrieben gegen den Faschismus“ erreichen und damit die Voraussetzungen für die Organisierung der proletarischen Offensive schaffen.

Die

RSO will die Gewerkschaften spalten, behaupten diese Faschisten, die nur um ihr Schicksal zittern und im Interesse ihrer sozialfaschistischen Politik die Gewerkschaften zerlegen. Aber trotz der Verleumdungen und Verdächtigungen der sozialdemokratischen Führer will eine immer größere Zahl von Kollegen jählich darüber nachdenken, was die

RGO

ist und was sie will. Die RSO sagt: Es gibt keinen anderen Ausweg aus der immer härteren Verelendung der deutschen Arbeiter, als den einheitlichen geschlossenen Kampf der gesamten Arbeiterklasse gegen die Unternehmer. Das Glend, der fortwährende Vohrraub, die Nationalisierung und Massen-erwerbslosigkeit öffnen Tausenden die Augen und

schmiedet

sie zum Kampf zusammen. Aber die Unternehmer haben als wichtiges Herrschaftsorgan gegen die Arbeiter ihren kapitalistischen Staat, ihre kapitalistische Republik, Regierung und Polizei, Schlichter und Justiz stehen im Dienst der kapitalistischen Lohn- und Vohrraub. Da aber die Führer der SPD und Gewerkschaften diesen kapitalistischen Staat unterstützen und sogar wichtige Funktionen in ihm bekleiden, müssen sie auch das kapitalistische Programm durchführen. Während sie auf

die

RSO kämpfen, helfen sie bei jedem Vohrraub und bei jeder Verelendung der Lage der Arbeiter mit. Deshalb können sie auch keine Kämpfe der Arbeiter mehr führen, und die Arbeiter, die ihnen noch ihr Vertrauen schenken, werden immer verraten sein. Die RSO will über die Köpfe dieser Führer hinweg die durch die verärrliche SPD und Gewerkschaftspolitik gesplittete Arbeiterschaft wieder zusammenführen und die

rote Einheit

der Arbeiterklasse aus Organisieren und Konzentrieren, Männern und Frauen und Jugendlichen, gleich welcher Parteizugehörigkeit, herbeizuführen, damit dem Unternehmer endlich wieder eine partei, einheitliche Front entgegengestellt werden kann.

Ostschachsen

Razi-Bleite

(Von einem erwerbslosen Angehörigen)

Coffeabaue. Die Nazis hatten am Donnerstag eine öffentliche Versammlung auf der „Albrechtstraße“ einberufen. Sie hatten dies abgeleitet, auf einmaler Höhe liegende Lokal (Klein-Platz) in einer nicht besetzten Gegend. Trotzdem die Coffeabaue die Parole herausgegeben hatte, nicht in diese Versammlung zu gehen, hatten sich doch ungefähr 70 Arbeiter (meistens SPD) eingefunden, so daß der kleine Saal überfüllt war. Die Rede wurde erst nach 2 Stunden lang das bekannte und bekannte „Volksgesundheits“-Marschlied, dem „Freiheitskampf“ der Nazis und dem „Dritten Reich“. Er wurde von den Versammelten mehrmals aufgeführt, seine „geistreichen“ Ausführungen dazu zu beenden.

In der Diskussion trat ihm ein jugendlicher Erwerbsloser entgegen und brandmarkte das arbeitseindringende Verhalten der Nazis, sowie der SPD. Unter großem Beifall der Anwesenden erklärte er, daß wir dafür sorgen müssen, daß nicht die Hitlerhunde in Deutschland zur Macht gelangen, sondern daß sich die revolutionäre Arbeiterklasse unter Führung der KPD ein Sowjetland errichtet. — Nach ihm sprachen noch zwei Erwerbslose, ebenfalls parteilos. Beide kennzeichneten ebenfalls die revolutionäre Rolle der KPD, sowie aller bürgerlichen Parteien, einseitig der SPD. Sie erklärten, daß es notwendig ist, im Kampf dieses veralteten kapitalistischen Systems recht bald durchzuführen und alle Kräfte für die KPD, die Führerin der proletarischen Revolution, einzufügen.

Nach der Versammlungsleiter nach Beendigung der Diskussion dem Redner das Schlußwort erteilen wollte, forderte er Erwerbslose die Anwesenden auf, das Lokal zu verlassen. Darauf verließen sämtliche Versammlungsbeteiligte unter dem Schrei „Freiheit, zur Sonne, zur Freiheit...“ und mit dem Schrei „Hitlerhunde!“ den Saal und ließen die 4 Nazis mit feindseligen Köpfen zurück.

Die Hitlerhunde haben damit im Produzent Weizen eine weitere Schlappe erlitten und werden nun wohl einsehen müssen, daß sie bei den Proleten gründlich abgegriffen haben.

Erwerbslose von Coffeabaue, Stechlich und Hagenbach! Ihr habt bei den letzten Nazi-Versammlungen gesehen, daß ihr euch alles am Kampf gegen den Faschismus beteiligt und daß ihr zur Partei Renais nicht! Steht den benannten Vorbegehenden die organisierte Kraft des revolutionären Proletariats entgegen! Tretet ein in den Kampfband gegen den Faschismus! (NR 300)

Birner Sportler!

Sportler in Birna. Montag den 16. Februar findet um 10 Uhr bei Nacht eine wichtige Sitzung aller Sportlervereine des Bezirks Birna statt. Thema: 1. W. W. Alle Sportlervereine und -abteilungen haben außer dem Bezirksvorsteher auch den technischen Leiter zu entsenden. Die Gruppenleiter und Gruppenjugendleiter haben ebenfalls zu erscheinen.

Achtung! Bauarbeiter!

Bauarbeiter! Mittwoch, den 11. 2., 20 Uhr, im Arbeiterheim: Versammlung.

Die Zschachwitzer Erwerbslosen:

Müsten zum Weltkampftag am 25. Februar

Zschachwitz. Die hiesigen Erwerbslosen nahmen am 4. Februar an den Abstimmungen des Bezirksausschusses der Arbeitervereine teil.

Am Montag, am 25. Februar eine geschlossene Demonstration aller in der Arbeitervereinsvereine Birna befindlichen Erwerbslosen vor der Amtshauptmannschaft Zschachwitz, wurde einstimmig angenommen.

Die Versammlung ermittelte folgende Schritte: 1. Der Arbeitervereinsvereine, die Arbeitlosen für keine persönlichen Gründe einzulassen. Er erklärte: Nur die Arbeitlosen, die nicht mehr auf dem Spiel. Es geht die „letzte“ Politische Partei in der Arbeitervereinsvereine zu unterstützen. 2. Forderung der Einsetzung eines Staatskommissars behörden. 3. Wurde die Lage der Arbeiter noch viel schlimmer. Die sozialistischen Arbeiter sollten dafür sorgen, daß ihre Vertreter in der gemeinsamen Sitzung mit den übrigen Arbeitervertretern (Komitee) die Vertreter der KPD einberufen, wo über die Forderung des Arbeitervereinsvereine gesprochen werden soll um. 4. Die Gewerkschaften und M. Schneider sollten die Erwerbslosen, daß der Kampf nicht um die Forderung von Werten im Staatssystem geht. Nötigend ist vielmehr der Kampf der Arbeitlosen im Bereich für die Befreiung des gesamten Klassenkampfes.

Schneider legte eine Entschließung vor, in der der Erwerbslosen durch den Staat wird, die sozialistischen Organisationskräfte zu einer Aussprache einzuladen, um eine Zusammenarbeit mit dem Erwerbslosen auszuwirken. Weiter verlangt die Einsetzung eines Staatskommissars mit dem Erwerbslosen der Amtshauptmannschaft Birna und die Durchführung einer Demonstration am 25. Februar. Am Schluß erklärte er die dringende Forderung der Arbeitlosen durchzuführen, indem er forderte:

Die Voraussetzung einer wirklich proletarischen Einheitsfront besteht in der Schaffung, daß alle Arbeiterorganisationen zusammenzutreten wird, um auch so einen erfolgreichen Kampf für Brot und Arbeit zu führen.

Die Schlußfolgerung zeigte an Hand von praktischen Beispielen die Notwendigkeit des Kampfes, aus dem Jahre 1923 und aus dem Jahre 1933, daß es unmöglich sei, mit der Sozialdemokratie, die Partei und deren Führern den Kampf für Verbesserung der Lage der erwerbslosen Arbeiter zu führen. Keine Einheitsfront mit den Führern des Proletariats, sondern gemeinsamer Kampf aller Klassenbewußten revolutionären Arbeiter unter Führung der KPD gegen das kapitalistische System und seine Stützen.

Rampf der Schulreaktion!

Organisiert die Einheitsfront gegen Kulturreaktion und Faschismus!

Die schändliche Diktatur, die in Deutschland durch den Terror der NSDAP in ihrem Anfangsstadium aufgerichtet, die die hungernden Massen mit brutaler Gewalt niederhält, die sozialen Leistungen abbaut, die Lebens brutal herunterbrückt, die Erwerbslosen mit Hunger und Kälte trifft und die streikenden Arbeiter mit Hakenknüpfen in die Betriebe treibt, verläßt auch auf dem kulturellen Gebiet häufig ihre Maßnahmen gegen die arbeitende Bevölkerung und insbesondere gegen die Kinder des Proletariats.

Durch die Einführung des Konfessions in Schulen und Betrieben durch das Schulgesetz in Thüringen, die Festsetzung über Auszubildenden von Hitlerjugend, Choralgruppen, die Einführung des Katholizismus und damit die systematische Aufhebung der Bestimmungen der Übergangsschulgesetz, § 2 (Religions-)

Die von der SPD und den freien Gewerkschaften aufgestellten Jugendorganisationen führen keinen wirklichen Kampf gegen die Schulreaktion. So wie sie auf allen Gebieten nur Widerstand betreiben, in Wirklichkeit aber mit dem kapitalistischen Staatsapparat, mit der kapitalistischen Gesellschaft verbunden sind, so auch auf diesem Gebiet.

Mit der Verdrängung des reaktionären „Kulturbarons“ geht Hand in Hand der Abbau der wenigen sozialen Errungenschaften in den Schulen. Abbau der Schulpflichtungen, Einschränkung der Lehrmittelfreiheit usw.

Die tiefe Not, die Massenverwerflichkeit, führen dazu, daß wieder tausende proletarischer Kinder ohne warmes Essen, ohne Frühlings- und Sommerferien in düsterer Kleidung und mit gestutzten Schuhen in die Schule gehen müssen.

Dieser Mißstand im kapitalistischen Staat seine Mittel hat. Der Staat rüht dafür auf man gibt Markte Patronen aus Gummitupfel, Revolver und Pistolenpatronen registriert. Statt Schulpflichtung — Verbote, halt Schuhe und Kleider — Stiefelbesitz und Tragen.

Nur der geschlossene Kampf der arbeitenden Bevölkerung, die Massenbewegung der proletarischen Eltern, vermag der Einheitsfront zu gebieten und Freiheit, Brot und Glück auch für die Kinder der Arbeiterklasse zu schaffen.

Schluß mit allen Halbdritten!

Schließt die Einheitsfront der proletarischen Elternschaft!

Kämpfen wir gemeinsam für die Ziele des proletarischen, kommunistischen Schulprogramms:

1. Erziehung als eine Funktion der Gesellschaft für die Klasse der Arbeiter. Weg mit der Betrugsbildung! — Die Schule macht Einheitsfront mit dem Klassenkampf. Die Schule steht im Klassenkampf und soll von den Kapitalisten benutzt werden für die Interessen der Bourgeoisie.

Wir kämpfen für eine Schule im Interesse des Proletariats!

2. Für den Aufbau einer einheitlichen Arbeiter-(Produktions-) Schule die alle Erziehungsmöglichkeiten vom Kindergarten bis zur Hochschule umfaßt.

Erziehung der Jahrgangsklassen nach Arbeitsgruppen — Aufsteigsmöglichkeit für alle Beteiligten bis zur Hochschule, durch materielle Sicherstellung der Schüler — Aufhebung der schichtlichen und männlichen Vorurteilen — berufsmäßige Ausbildung der Lehrkräfte für alle Schulstufen an der Hochschule in Verbindung mit praktischer Erziehungsarbeit.

Als Grundprinzip der Schule das Schulheim — nicht die Unterrichtsarbeit! — Einjährige Kontrakte der Schulheime der Schüler — Verbindung der Schularbeit mit Körperpflege — Ingentische und legale Aufklärung. — Für die Verbindung der Schule mit dem revolutionären Proletariat — Erziehung auf der Basis des Marxismus — vollständige Trennung von Kirche und Schule — Verbot jeglicher Körperlichen Züchtigung von Erziehung und Erziehung, Aufbau des Schulunterrichtes auf Gemeinsamkeit aller Berufsstellungen.

Diese Ziele, die allein die Möglichkeit geben, daß die Kinder des Proletariats an den Errungenschaften der Wissenschaft und Kultur in vollem Umfang teilnehmen, sind nur zu erreichen durch den Klassenkampf, durch die Überwindung der kapitalistischen Gesellschaftsordnung.

Wir rufen zu diesem Kampf!

Innerhalb der kapitalistischen Gesellschaftsordnung kämpfen wir für die Erweiterung der Rechte der proletarischen Elternschaft! Diese sind: Öffentlichkeit des Unterrichts, Teilnahme der Eltern an den Lehrerkonferenzen, Öffentlichkeit der Elternratsfunktionen, Mitbestimmungsrecht bei der Aufstellung von Lehr- und Stundenplänen, bei Einsetzung von Lehrkräften und Schulleitern, Auskunft in allen Schulangelegenheiten, Einjährige Wahlperiode entsprechend dem einjährigen Schuljahr, Hinüberweisung von Klassenleitern der Schulleitung zu den Sitzungen des Elternrates sowie zu den Elternversammlungen, Durchführung von Zwangserziehung und Erziehungsmaßnahmen durch Überweisung von Schwererziehbaren in die Klassen für Schwererziehbare mit Zustimmung des Elternrates.

Wir führen daher den Kampf in und um die Schule mit aller Entschiedenheit. Wir betrachten diesen Kampf nicht nur als einen Kampf der Eltern und Erzieher angeht, sondern als Kampf, den das gesamte Proletariat zu führen hat. Daher stellen wir ihn auch in enge Verbindung mit den gesamten wirtschaftlichen und politischen Kämpfen der Arbeiterklasse.

Treibt also rufen wir das gesamte Proletariat auf zum Kampf:

- Gegen alle Sperrmaßnahmen auf kulturellem Gebiet!
- Gegen die Kulturreaktion!
- Gegen den Faschismus!
- Für völlige Lehrmittelfreiheit!
- Für unentgeltliche und ausreichende Schulpflichtung!
- Für Sicherstellung der Kleidung und Ernährung der Kinder durch die Schule!
- Für rechtliche Befreiung aller religiösen und nationalitätlichen Benachteiligung der Kinder durch die Schule!
- Für die Aufhebung des Verbotes des JSS!
- Für die freie und ungehinderte Freizügigkeit der roten Jugendlichen an der Schule!
- Für die Organisierung des Klassenkampfes um die und in der Schule!
- Nieber mit der Schul- und Kulturreaktion und der schändlichen Diktatur! Schließt euch zusammen! Bildet die Vereinigung „Proletarischer Schulkämpfer!“, die einzige Einheitsorganisation zum Kampfe gegen die Kulturreaktion!
- Bildet überall gemeinsame Kampfverbände aller kulturpolitischen Kampforganisationen gegen die Reaktion!

KPD, KJVD, Komm. Arbeiterbund der Birna, JVB, KJ, KJ, KJ, Kampfband gegen den Faschismus, oppositionelle Sportler, proletarische Elternschaft.

KPD-Delegierte der Arbeiter-Vereine!

Am Sonntag den 15. Februar findet in Birna bei Leipzig der 1. Kongress der Arbeiter-Vereine (Kombi) statt. Alle kommunikativen Delegierten müssen in der am 14. 2. stattfinden Präzisionsitzung

am Montag den 14. Februar 19.30 Uhr im Arbeiterheim Birna, Fegener Straße für den Kongress anwesend sein.



Erziehung im Dritten Reich!

unterricht wird in den Volksschulen nicht mehr erteilt) in Schulen, durch das Verbot der Jugendparteiaktivitäten und das Verbot der Mitgliedschaft für Berufsschüler im kommunistischen Jugendverband, soll die proletarische Jugend der schändlichen Reaktion ausgegliedert werden.

Die Kirche soll über die Schulen bestimmen: Die proletarischen Kinder im Sinne der Reaktion, im Sinne des Faschismus und gegen ihre Eltern erziehen werden.

Während jede freibürgerliche Bewegung unterdrückt wird, wird die Organisierung aller revolutionären Organisationen in den Schulen nicht nur gestillt, sondern weitestgehend unterhütet.

Die kirchlichen und schändlichen Vereine erhalten das Recht, im weitesten Maße unter den Kindern der arbeitenden Bevölkerung Propaganda zu betreiben. Alle diese reaktionären Maßnahmen werden durchgeführt mit Hilfe der Faschisten und der sozialdemokratischen Minister und Staatsmänner.

Heute Dienstag 10. Februar, 19 30 Uhr in Waples, Stadthaus Leipziger Straße

„Mord-Mob!“

Darüber sprachen am 30. 1. Long Sonder und Edel von der SPD.

„Einheitsfront gegen Faschistenterror“

Darüber spricht Herbert Wehner, M. d. L.

In der letzten Versammlung nach vier Rüstungen der erwerbslosen (für keine Delegation zum Kongress gegen Faschismus erhalten, so zeigte die diesmalige Abstimmung, daß die Erwerbslosen von Zschachwitz immer mehr erkennen, daß sie für Schellers Einheitsfrontliche Vorparaden leisten sollen. — Der Bericht über den Kampf gegen den Faschismus wurde wegen vorgeschrittener Zeit auf einen anderen Tag verlegt.

Erwerbslose von Zschachwitz! Gedenkt daran, daß der Faschistenterror alle Erwerbslosen von Zschachwitz weilen erschlagen. Rüstet zum Weltkampftag gegen Erwerbslosigkeit am 25. Februar!

Gegen rote Hände: Creme Leodor

Die kühlende und heisende Wirkung der schneeweißen Creme Leodor tritt besonders in Erscheinung, wenn Hände und Gesicht durch Einwirkung der Kälte im Winter stark gerötet sind. Auch bei spröder und aufgesprungener Haut leistet die Creme bei dem so lästigen Juckreiz der Haut sowie als Puderunterlage vorzügliche Dienste. Tube 60 Pl. und 1 Mk., wirksam unterstützt durch Leodor-Essenz, Stück 50 Pl. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.

Rund um den Erdball

Furchtbare Familientragödie in der Nähe Berlins

Im Blutrausch sechs Menschen ermordet

Seine Frau, seine zwei Kinder, Schwiegermutter, Schwägerin und seinen Schwager getötet
Darauf Selbstmord begangen

Ein entsetzliches Familiendrama spielte sich in der Nacht zum Montag in dem Dörfchen Gieltdorf bei Strausberg ab. Dort hat ein einem Anfall von Blutrausch der 23jährige Arbeiter Ernst Hallmer seine Frau und seine beiden kleinen Kinder in ihren Betten getötet. Darauf schloß er seine Schwiegermutter und Schwägerin durch mehrere Schüsse nieder und nachdem er seinen Schwager ebenfalls lebensgefährlich verletzt hatte, beging er Selbstmord.

Gellende Hilferufe in nächtlicher Dorfstille

Das Dörfchen Gieltdorf, etwa fünf Kilometer von Strausberg gelegen, wurde in der Nacht zum Montag gegen drei Uhr durch gellende Hilferufe in Angst und Schrecken versetzt. Nachbarn, nur neugierig beliebt, eilten auf das Grundstück des Ehepaars Hallmer und fanden vor dem Hause den Schwager Hallmers, den kaum 23jährigen Arbeiter Janke, mit einem Bluterguss überdeckt. In Begleitung des inzwischen erschienenen Landgendarmen, drangen die Nachbarn in das Haus ein und fanden dort zunächst die Schwiegermutter Hallmers, die alte Frau Janke und ihre 12jährige Tochter Marie, in ihrem Schlafzimmer tot auf. Während der Körper der alten Frau durch unglückliche Verletzungen zerstückt war, war dem Mädchen der Schädel gespalten. Bei näherer Untersuchung des Zimmers stellte man fest, daß dieser Blutspat ein höchst seltenes Beispiel darstellt.

Als die Nachbarn das angrenzende Zimmer betreten, entdeckten sie in ihrem unglücklichen Eintrich, daß auch die beiden Kinder Hallmers, ein einjähriger und ein dreijähriger Knabe, ermordet waren. Die geschnittensten Schädeln fanden sie die beiden Kinder in ihren Betten teigefüllt auf. Der dreijährige Knabe gab noch schwache Lebenszeichen von sich. Doch mußte er auf dem Transport zum Krankenhaus nach Strausberg. Bei der weiteren Durchsichtung des unterirdischen Raumes fand man den Arbeiter Hallmer selbst neben dem Tisch hingeleiten auf. Durch einen

Schliffenstich hatte er selbst seinem Leben ein Ende gemacht.

Mit Jackeln auf der Suche nach Frau Hallmer

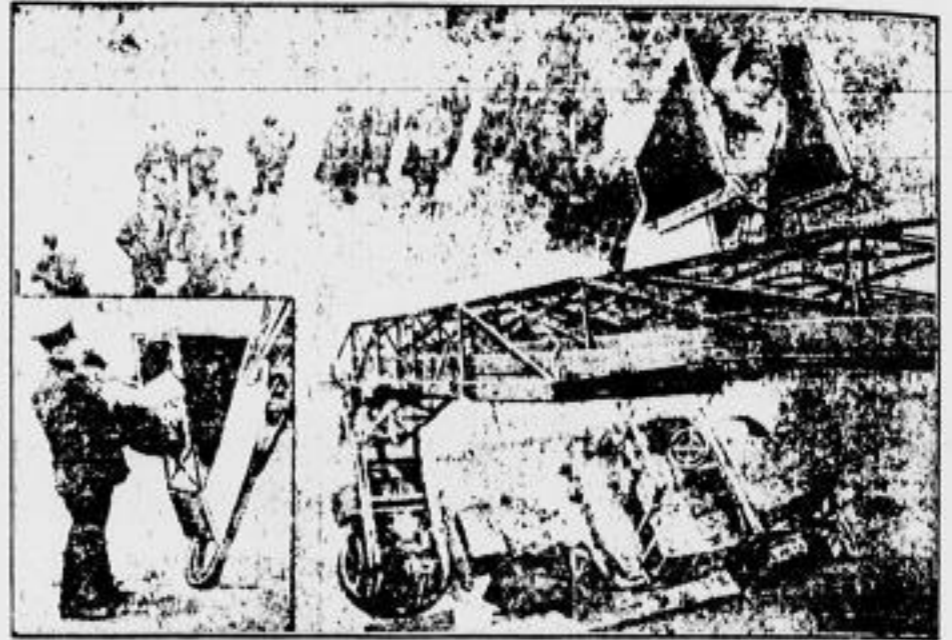
Da man trotz gründlicher Durchsuchung des ganzen Hauses keine Spur von der jungen Frau Hallmers entdecken konnte,

suchte man mit Jackeln die nähere Umgebung des Anwesens ab und fand schließlich im Garten die nur mit einem Nachthemd bekleidete Leiche der Frau, die mehrere Schußverletzungen aufwies.

Ueber die Motive, die den Arbeiter Hallmer zu diesen blutigen Schreidestaten veranlaßten, kann nichts Genaues mitgeteilt werden. Es wird lediglich berichtet, daß es zwischen Hallmer und seiner Frau, die er 16jährig geheiratet hat, in den letzten Monaten fast tagtäglich zu Streitigkeiten gekommen ist. Wiederholt hat Frau Hallmer zu Nachbarn geäußert, sich von ihrem Mann scheiden zu lassen. Man vermutet nun, daß diese Absicht von ihrer Familie unterstützt wurde, wodurch in Hallmer der furchtbare Plan reifte, Nach an der Familie seiner Frau zu üben. Ob der 23jährige Schwager, der Arbeiter Janke, mit dem Leben davonkommen wird, ist bis zur Stunde noch ärztlicher Ansicht zweifelhaft.

Neues Rettungsgerät bei Feuersgefahr

Der hier abgebildete Rettungskorb wurde in der Berliner Feuerwache erfolgreich erprobt. Seine Anwendung setzt ein Mindestmaß der Mitwirkung der Gefährdeten voraus. Man braucht sich nur hinzusetzen oder hinstellen zu werden und sicher auf den Erdhoden hinabgelassen zu werden. Der Rettungskorb bedeutet einen großen Fortschritt gegenüber dem Sprungtisch, dessen Benutzung immerhin gewisse Entschlußkraft verlangt.



36 Stunden auf treibender Eishölle

Zwangig Fischer in letzter Stunde gerettet

Keunorf, 8. Februar. 19 Fischer und ein neunjähriger Junge, die 36 Stunden auf einer treibenden Eishölle auf dem Eisee verbrachten, sind in letzter Stunde völlig erschöpft gerettet worden.

Nach einer Notrufung aus Falala gelang es einem Flugzeug, über der Eishölle Lebensmittel und Kleidungsstücke abzuwerfen. Mit Hilfe der Küchensister konnten zunächst vier Fischer und der Junge von dem Eise gerettet werden. Auch und nach wurden dann auch die übrigen gerettet.

Wieder Erdstöße in Neuseeland

Am Sonntag haben sich in dem Unruhgebiet Neuseeland wieder Erdstöße ereignet. Die meisten von über 100 Erdstößen begleitete. Man berichtet, daß bei der fast vollkommen geräumten Stadt Napier große Vandalie im Meer abzuwischen werden. Außerdem bedroht die schiere See die Unterwasseranlagen der obdunklen neuseeländischen Bevölkerung.

Den eigenen Sohn überfahren

Der 16jährige Schüler Rudolfin hat am Sonntag beim Radeln in Oberharmersbach in Baden im launischen Fahrt auf dem letzten Personenwagen eines gerade vorbeifahrenden Autos auf, wurde überfahren und brach sich das Bein. Der Vollstreckungsleiter des Autos war der Vater des unglücklichen Jungen.

Großfeuer durch Brandstiftung

In der Nacht zum Montag ging das Lübeckburger Holzfachwerk in Flammen auf. Der umfangreiche Bereich wurde vollständig eingeebnet. Als Entschuldigungsursache kommt Brandstiftung in Frage, da man bei der Untersuchung ganze Holzstücke mit Benzol und Öl durchdrungen vorfand.

Dreiköpfige Familie im Eis eingebrochen

Am Sonntag brach bei Pindenwerder bei Potsdam eine dreiköpfige Familie auf dem Gletsch ein. Während die Frau und das Kind gerettet werden konnten, ertrank der 14jährige Kurt Duffault.

Spione und Schädlinge



Karrikatur aus "SPIONE UND SCHÄDLINGE VON DER WELTWEITEN ZEITUNG". Auf Grund der ständigen Verleumdungen zusammengestellt von Adolf Schöber. Umfang 164 Seiten. Preis 1.20

zu beziehen durch jede Buchhandlung, jeden Lektanten.

VERLAG DR. WILHELM FRIEDRICH BRUNN, BERLIN, WILHELMSTRASSE 40

Kleinbürgergeschrei um kapitalistischen Vaterlandsverrat

Panama-Flagge hoch, die Löhne runter!

Hamburger Reeder pfeifen auf das Vaterland, wenn sie sich vor Steuern drücken können

Hamburg, 8. Februar. Die kleinbürgerlichen Zeitungsschreiber, allen voran die Sozialpatrioten des „Vorwärts“, sind aus den Wolken gefallen. Mit großen Letzern schreien sie „Verrat des Vaterlandes“, „ungeheurer Verrat einer deutschen Reederrei“. Was ist geschehen. Nun, Hamburger Reeder hielten es nicht mehr für notwendig, aus ihrem internationalen kapitalistischen Herzen eine Würdigergrube zu machen, und hielten auf ihren Schiffen statt der deutschen Flagge das Ähnlchen des korrupten Staates Panama. Der Grund zu diesem Flaggenwechsel ist darin zu suchen, daß bei Schiffen unter fremder Flagge die steuerlichen Abgaben, die Sozialabgaben und vor allen Dingen die Löhne des an und für sich schon hundsmiserabel bezahlten Besatzungspersonals bedeutend geringer sind.

Die häßlichen Kleinbürger, die diesen „Vaterlandsverrat“ beklagen, beklagen beklagenswertweise, daß unsere nationalen Reeder diesem Beispiel im Massen folgen könnten, da immerhin durch den Flaggenwechsel nicht wenig verdient würde. Die Reederrei Bozemann — denn um diese handelt es sich — gibt als Grund für ihren Flaggenwechsel an, daß sie für die Führung der deutschen Flagge jährlich 7000 Mark Steuern zahlen müßte, für die Flagge von Panama jedoch nur 1500 Mark.

Um diese 5500 Mark allein an Steuern einheimen zu können, suchte die Reederrei bereits seit einem Jahr einen

Kapitän, der Staatsangehöriger der Republik Panama ist und daher berechtigt ist, die Flagge seiner Heimat auf dem von ihm befehligten Schiff zu führen. Vor 14 Tagen fand die Reederrei endlich einen Strohmännchen und seit dieser Zeit führen die beiden Schiffe „Wogolen“ und „Wogland“ unter Panamas Fahnen und, was bei dem „Hemdenwechsel“ das wichtigste ist, mit einer 20prozentigen Kürzung der Feuer der Mattrosen und Heizer. Außerdem spart die geschäftstüchtige Reederrei die Ausgaben zur Sozialversicherung der Besatzung. Will die Mannschaft nicht ihrer Ansprüche aus der Sozialversicherung verlustig gehen, so muß sie von nun an die Versicherung aus eigenen Mitteln aufrecht erhalten.

Durch diesen Flaggenwechsel wird wieder einmal mit klarer Eindeutigkeit offenbar, daß für unsere Kapitalisten ganz gleich ob es Reeder, Metallindustrie, Kohlenbarone oder Warenhauskönige sind, der Begriff „Vaterland“ eine nichtsagende Phrase bedeutet, um einmal ihre Zugehörigkeit zur goldenen Internationale der Kapitalisten zu verschleiern und zum anderen, um Kleinbürger und indifferenten Arbeiter nationalstolz zu versuchen. Und diese Patrioten, die bereit sind, um des lieben Profites willen ihr „Vaterland“ bei der ersten besten sich bietenden Gelegenheit zu verkaufen, wagen gegen die Internationale der Klassenbewußten Arbeiterschaft zu behaupten, nur hoffnungslose Kleinbürger vom Schlage der „Vorwärts“-Patrioten können sich noch über den „Verrat des Vaterlandes“ durch diese internationalen Profithäupter aufregen.

Ein „freudiges Ereignis“ in der Armensünderzelle

Lebenslängliche von Zwillingen entbunden

Ein „Jolly“ aus England, dem Mutterland der II. Internationale

London, 8. Februar. Am Freitag wurde im Gefängnis die vor einiger Zeit wegen Ermordung eines ihrer Kinder zum Tode verurteilte Frau Wile von Zwillingen entbunden. Die „glückliche“ Mutter, die seiner Zeit aus Not ihrem Kinde einen Gasschlauch in den Mund gesteckt hatte, wurde zum Tode durch den Strang verurteilt. Das Todesurteil wurde einige Tage später in eine lebenslängliche Gefängnisstrafe umgewandelt.

Frau Wile, Mutter von vier Kindern, hochschwanger, hatte sich vom Mann getrennt und lebte mit einem Witwer zusammen, der ebenfalls zwei Kinder hatte. Von diesem Mann stammt ihr Sohn Kenji. Der Witwer konnte für ihren Lebensunterhalt auch nicht sorgen. Als die Frau erneut einer Schwangerschaft entgegen sah, bat sie ihn, den kleinen Sohn zu sich zu nehmen. Er brachte das Kind zur Mutter der Frau Wile, die es ebenfalls nicht erhalten konnte und es deshalb ihrer Tochter gab.

Die arbeitslose, schwangere Frau hatte inzwischen all ihre Habe verkauft, um ihre Kinder ernähren zu können. Am Weihnachtstage befand sie sich in bitterster Not. Sie versuchte im Arbeitshaus Unterkunft zu finden, wurde aber abgewiesen. In ihrer Verzweiflung steckte sie dem Kind einen Gasschlauch in den Mund. Nachdem es tot war, nahm sie die kleine Leiche, ging damit zu den Nachbarn und brach dort zusammen.

Sie wurde wegen Mordes verhaftet, angeklagt und zum Tode durch den Strang verurteilt. Nach der Proklamierung des Urteils wurde folgende Gerichtskommission aufgestellt. Eine Jury, bestehend aus 12 weiblichen Frauen, nahm auf den Gerichtenbänken Platz und stellte dort den Antrag, die Vollstreckung des Urteils vorläufig hinauszuschieben, da die Verurteilte in wenigen Wochen ihrer Niederkunft entgegen sah. Diesem Antrag wurde stattgegeben. Wenige Tage später wurde dann das Todesurteil in eine lebenslängliche Gefängnisstrafe umgewandelt.

Wäsche Wochentag

Eine modern und großzügig dekorierte Fensterfront erwartet Ihre Beachtung und gibt Ihnen ein übersichtliches Bild unserer Angebote! **Die Extra-Auslagen** in unserem Lichthof und in den Abteilungen sind beachtenswert.

Schleier aus feiner Seide Größe 42-48 cm Charmante, gute Qualität 1.95	95	Makotuch 100% reine Baumwolle 100 x 90 cm breit 1.95	38	Dam.-Taschentücher weiß, rein Leinen, mit Hohlsaum 50 Stk	25	Kalenderdecke Damastmuster, weiß, mit far- bigem Bordüre, ca. 130/170 cm 1 Stück	2	Mahl-Fensterdekoration weiß, Mull, farbig bestickt, mit Volant, Einsatz und Spitze	7.50
Hemdhosen aus feiner Baumwolle mit Knöpfen und gesticktem Kragen	1.95	Pyjamas farbig, Batist oder gestreift Flanell, höflich garniert	2.95	Herrn-Schlafanzüge mit elegant-erschönung verschönderte Qualitäten, in gutem Flanell 5.90	3	Parade-Kissen mit Sticker-Einsatz und Vo- lant, 4-seitig Überschlagkissen pass. 6.75	2.95	Hopfenkops Dekoration individuellartig, Behang moderne Bogenform mit Franse	14.80

Trotz unserer großartigen, sehenswerten Innendekorationen
allerbilligste Preise
für hervorragende Qualitäten!

Milz
DAS WARENHAUS AM
POSTPLATZ

Der „Rote Wähler“ ist deine Zeitung

Verlange sie von jedem Zeitungskolporteur

heute: „Aufbruch und“

DOUGLAS FAIRBANKS
MARY PICKFORD

Der Widerspenstigen Zähmung

„Achte Geladen mit Spannung und Humor“

Stückzug des guten Stummfilms

M-SL Entspiele
Moritzstraße 10

Durch
ständiges
Inserieren
dauernden
Erfolg

Den
Verleiher der
Arbeiterstimme
erlangt man
unter Nummer
17 259

Rundfunk

Wittichen am 11. Februar

Leipzig-Dresden

10. Uhr: Rundfunkkonzert, 10.30 Uhr: Musikalische Besprechung, 11.30 Uhr: Musikalische Besprechung, 12.30 Uhr: Musikalische Besprechung, 13.30 Uhr: Musikalische Besprechung, 14.30 Uhr: Musikalische Besprechung, 15.30 Uhr: Musikalische Besprechung, 16.30 Uhr: Musikalische Besprechung, 17.30 Uhr: Musikalische Besprechung, 18.30 Uhr: Musikalische Besprechung, 19.30 Uhr: Musikalische Besprechung, 20.30 Uhr: Musikalische Besprechung, 21.30 Uhr: Musikalische Besprechung, 22.30 Uhr: Musikalische Besprechung.

Kleine Anzeige, große Wirkung

1. Universum-Abend 1931

Dienstag den 10. Februar, 8 Uhr im Künstlerhaus

Lichtspiele Freiburger Platz

Diese Woche:
**Der längst erwartete erste
100 prozentige Tonfilm**

Harry Piel

Er oder Ich

10 große Akte!

Mit einem spannenden, ganz außerordentlich geschickt gemachten Reißer hat Harry Piel erfolgreich seinen Übergang zum Tonfilm vollzogen. Zu seiner sympathischen Erscheinung kommt nunmehr noch ein angenehmes Organ und eine ungekünstelte Sprechweise.

Tempo! Spannung! Sensation!

Haupt- und Doppelrolle: Harry Piel

**Dazu die neueste
Miky-Maus-Einlage**

Einlaß 8 Uhr, Beginn 8.50, 9.15, 9.45

Wäschemangel

bei kleiner Kapitalanlage, beste Konstruktion, Vermeidung von Leinwand, Zerkleinerung, Umwälzen - Schwebvorrichtung - Geruchlos - Klein - Leicht zu bedienen

Wegmann & Co.
Hauptstadt, Leipziger Platz

Dein Weg

zum Wissen muß führen über die Literatur. Wissen ist Macht!

Führt Dich

etwa das bürgerliche Buch diesen Weg? Nein! Willst Du Dir Wissen verschaffen, so besorg Dir marxistische Bücher. Geh

zur Arbeiter-Buchhandlg.

Flemmingstr. 5

Fellverkauft, billig

Fell-Färberei
Polz-Arbeiten
Rehefelderstr. 21

GEFRIERFLEISCH

sachgemäß behandelt - billig

Talg	Pfund 30	Gulasch	Pfund 110 und 105
Brustspitze	Pfund 60	Derbes	Pfund 105
Gehacktes	Pfund 60	Rouladen	Pfund 110
Querrippe	Pfund 76	Schabefleisch	Pfund 95
Hochrippe	Pfund 90	Lende	Pfund 136

Gefrierhammel: Vorderfleisch Pfund 80
Keule und Rücken Pfund 85

Konsumverein VORWÄRTS

Abgabe nur an Mitglieder 5 Prozent Rückvergütung

Dresdner Jungkommunisten rufen für Donnerstag, den 12. Februar, um 19 Uhr ins **Keglerheim** Genosse Franz (Berlin) spricht über das Thema: **Nieder mit der Arbeitsdienstpflicht!**

Leipzig Weinböhle Dresden-A.

Union-Theater
Gott Heister
Wehl, Autter, und Zinnmittel

Bau Doburg
H. Fleisch und Wurstwaren
Rathhausstraße 2

Ernst Stad
OBERLANSITZ Ober-
müde, Mariellen / Holz
und Wollerei / Tel. 72284

Walter Mäschker
Hilbertplatz
Kolonialwaren - Feinstoff

Arthur Fischer
Empf. feiner Fleisch- u. Wurstwaren
Veipziger Straße 60

Mar Kunath, Veipziger Str. 107
Wein, Bier- und Fleischwaren

Karl Wolf
Andrit feiner Fleisch- u. Wurstwaren
Hilbertplatz 7

H. Röber & M. Höchsmann
Anfahräder - Nähmaschinen
Kundlunggeräte - Schallplatten
Dresdner Straße 20

Edm. Wenzel, Dresdner Straße 76
Kolonialwaren und Feinstoffe
Schlenker
famöser Schlemmer-Behälter
speziell Zubereitung
Max Hebler, Hilbertplatz

Photo-Radio-Haus Hirschhoff
Friedrichstraße 55 - Tel. 72299

Konditorei und Café
Joh. Richard Schnerk
Kohlentorstraße 27

Dr. J. Schredenbach
Friedrichstraße 11

Anfahrshaus Ernst Trepte
Friedrichstraße 54

Hilf. Wenzel, Fama u. Herren-Jäger-Bahnhof
Kohlentor u. Teich / Teich / Hilbertstr. 25

Molkerei F. Burkhardt
Veipziger Straße 66 - Tel. 72118

Billige Lebensmittel - Verkaufsstelle
Leibschütz Mittel, Lebensmittelhaus
Kohlentor, Friedrichstraße 2 - Haupt-
geschäft: Kohlentorstraße, Kohlentorstraße 21

Pauls Kasse, Dresdner Straße 53
Fleisch- und Wurstwaren

Karl Dreßfel
H. Fleisch- und Wurstwaren
Schilbenstraße 17

Karl Schöninger, Dorststraße 13
Fama- und Feinstoffe

Max Erntich
Fleisch- und Wurstwaren
Mittelstraße 1

Otto Wendt, Reichplatz 14
Fleisch, Wurst- und Feinstoffe

Ernst Müller
Kohlentorstraße 6
Bäckerei

Hugult Reinhold, Hauptstr. 41
Fleischwaren - Feinstoffe - Wurst
Eisenschmelze - Mäße

Café Förster
Inhaber: Otto Günther
Hauptstraße 12

Eisenhandlung Oskar Händel
Friedrichstr. 60a - Kohlenstraße
in der Nähe Hauptstr.

Hans Lucas Nachf.
Kohlentorstraße 54
Lebensmittel zu niedr. Tagespreisen

Vulcania Rieden
Schuhwaren und Reparaturwerkstatt

Richard Müller, Hauptstraße 112
Fleisch, Wurst- und Feinstoffe

G. Stohr, Brockwitz und Las penbt
Hauptstraße 112

Gustav Opitz
Feine Fleisch-
und Wurstwaren
Friedrichstraße 112

Coswig-Köllitz
Fein Dröckler
Dresdner-Fabrik

H. Fleisch- und Wurstwaren
Max Angermann
Annenstraße 19

Blousen-Edel
Kleines Spezialgeschäft für Wästen
und Kleider
Webergasse, Ecke Mittelstr.

Städtebutter, allerfeinste,
privat überl. nur von Mutter-Güter,
Friedrichstr. 1, Hauptstraße 34
Kohlentorstraße, Glas 107, Tel. 14 877

Betten- und Damenlaken
Klaus Stürmer
Kohlentorstraße 24
Eisenwaren

Seiten- und Damenlaken
Klaus Stürmer
Kohlentorstraße 24
Eisenwaren

Wäsche-Haus Rosentanz
Friedrichstraße 23
Hoch Qualitäten - Niedrigste Preise

Hotel Annenhof
Annenstraße 23/25
Preisw. Galtstätte u. Schenkwürdigkeit
Auto-Garagen - Kegelbahnen
Nähe Hauptpost - Tel. 20 250

Bater Rog im „Gentner“
Neue Gasse 23-25
Spezial- und Spezialität von Schweizer Käse
u. verschiedene Sorten - Telefon 14 827

Ernst Stübner
Friedrichstraße 24
Fleisch- und Wurstwaren

Edler und Bedarfsartikel
Furt beim Hofmann
H. Hofmann Nachf.
Kohlentorstraße 20 im Vorhof des Platz

Beim Einkauf
berücksichtige
die Inserenten!

Kolonialwaren - Lebensmittel
Walter Richter, Schönestraße 5
Telefon Nr. 1877
Central-Marktplatz
Lebensmittelpoliz. 3, gehen nur beste Waren
Preismäßigkeiten - Marken u. Zertifikate

Optiker Wagner
Schönestraße 21, ohne Ladungsbilz
Kohlentor u. Hilbertstr. Kreuzung

Kaufhaus Schulerhaus
Kohlentorstraße 1
Kohlentor
Lebensmittel- und Spezialität
H. Schuler, Kohlentorstraße 3
Meißner Sauerbrotfabrik
und Kucheneiengerei
Bruno Göhrer
Kohlentorstraße 31

Billig wirtschaften
ist so gut wie verdienen
Handic Hand und werde Mitglied im
Konsumverein Meissen e.G.m.
Arbeiter, Dein Geld in Dein Geschäft

Molkerei Meissen
Summ. Molkerei-Produkte
in frischer und bester
Qualität sowie Belehrung
sämtlich Konsumvereins-
verkaufsstellen

Schokoladenfabrik
Bruno Claus
Verkaufsstelle:
Hahnemannsplatz

Radio-
Borsdorf
Billige Anoden

„Café Tera Halle“
empfehle ich im freundlichen Gedächtnis
Kohlentor u. Hilbertstr. Kreuzung

Edel Keller, Fleischwaren, Metzgerei
Kohlentor u. Hilbertstr. Kreuzung

Salz und Mehl
Edel Mehl, Kohlentorstraße

Lebensmittel / Drogerie W. Große
Friedrichstraße 116 - Die Tante-Emma-Handlung

Reparatur, Wäsche, Kleiderarbeiten
C. Wilmann, Hilbertstr. 25
Tel. 72284

Restaurant Bergleber, Kalfberg
Tel. 72284

„Tempo“, amerikan. Express-Kügel
Hilbertstr. 22 (bei Hilbertstr. 1)

Hilbertstr. 22 und Wurstwaren
Paul Finfert, Kohlentorstraße 8

Kudell Wenzel, Nikolaitien
Café und Süßwaren - Kolonialwaren

Johanna Hoffmann, Neumarkt 42
Friedrichstraße - Hauptstr.

Arbeiter, beachte die Stechbierhalle von
Eduard Dehns, Gornitzische Gasse
1 Glas Bier 25 Pfennig

Max Buechrand
Lebensmittel
Jeden Freitag: Schokolade!

Wolke Meißner
Lebensmittel bei allen Arbeitern

Edel Mehl, Bergstraße 18, Haupt-
und Kohlentorstraße, Kolonialwaren und Feinstoffe

Lebensmittel - Spezialitäten
Edel Mehl, Hauptstraße 11

Spezial- und Spezialität
Edel Mehl, Hauptstraße 11

Edel Mehl, Hauptstraße 11

Edel Mehl, Hauptstraße 11

Edel Mehl, Hauptstraße 11

Die feinsten schellen werden
Kohlentor u. Hilbertstr. Kreuzung
ABECO

Dresden-A., Hauptstraße 1, Hauptstraße 1
Tel. 14 877

H. Fleisch- und Wurstwaren
nur bei Max Angermann
Große Brüdergasse 27

Russischer
Reifenvertrieb
Dresden-A., Hilbertstraße 10
Telefon: 14 827

Reparatur- und Wartung
Kohlentorstraße 24

Restaurant Mühlentor
Friedrichstraße 1
Arbeitervereinslokal

Eisenwaren / Küchengeräte
Friedrichstraße 19

Deutsches-Spanische
Wein-Import-Gesellschaft
Kohlentor u. Hilbertstr. Kreuzung

Wilmersdorf
Kohlentor u. Hilbertstr. Kreuzung

Georg Schäfer
Fleischerei
Hauptstraße 36

Wilmersdorf
Kohlentor u. Hilbertstr. Kreuzung

Possendorf
Kohlentor u. Hilbertstr. Kreuzung

Kötzschenbroda
Walter Stiller
Gasthof Naundorf
Fleischerei u. Wurstwaren

Radio-Wunsch
Kohlentor u. Hilbertstr. Kreuzung

Optiker R. Winkler
Friedrichstraße 9
Spezialabteilung für Photographie
Preisw. Photoapparate u. Kleinwerkzeuge

Fiera-Drogerie
Meißner Straße 127
Kohlentor u. Hilbertstr. Kreuzung

Milch & Meier
Kohlentor u. Hilbertstr. Kreuzung